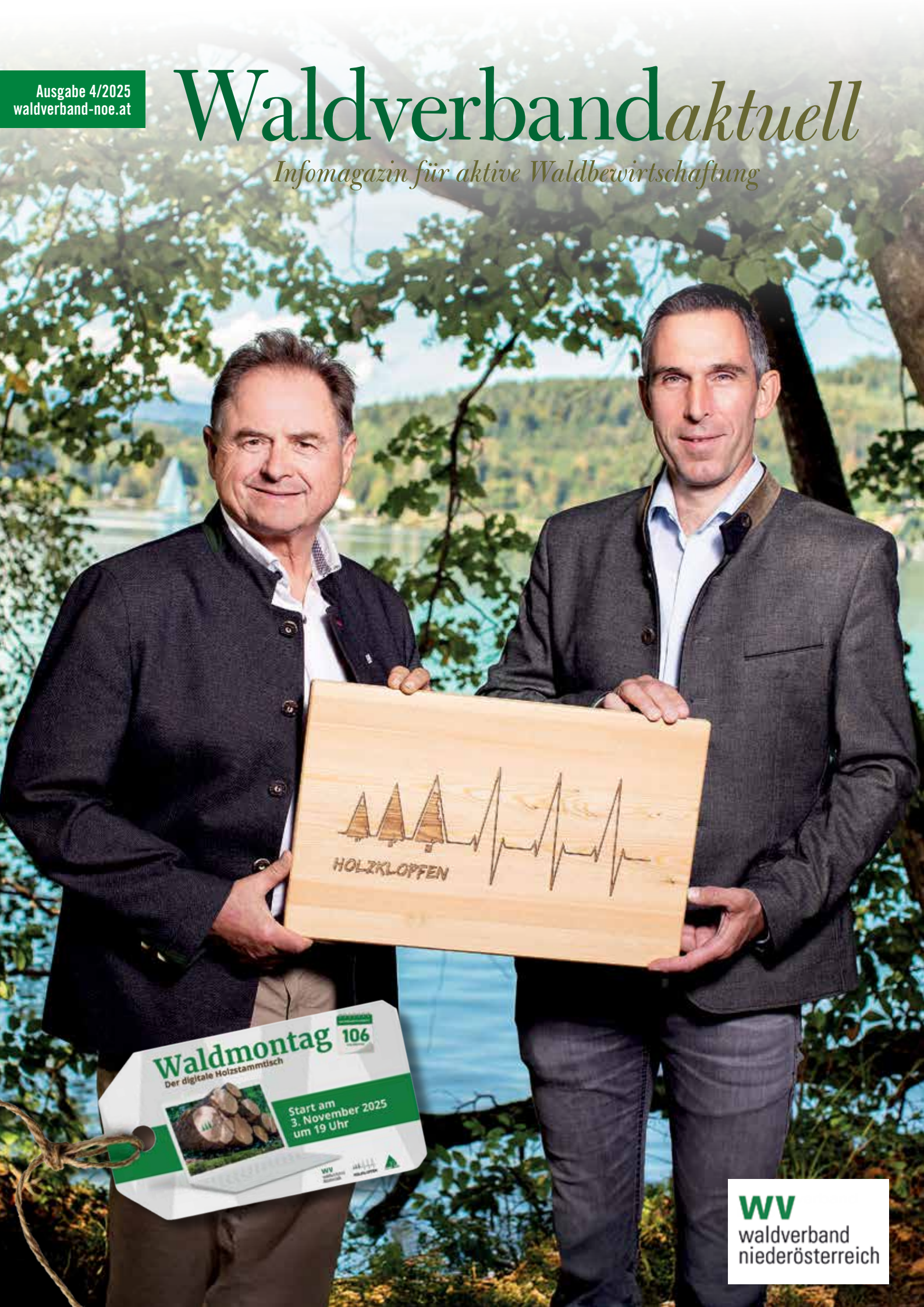
Ausgabe 4/2025
waldverband-noe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



wv
waldverband
niederösterreich

Franz Fischer
Obmann
NÖ Waldverband

Liebe Mitglieder!

In den letzten Wochen gab es in den meisten Regionen ausreichend Niederschläge. Dies wirkt sich positiv auf die Natur und natürlich auch auf unsere Waldbestände aus.
Nur geringe bzw. kleinflächige Borkenkäferkalamitäten und praktisch keine großflächigen Sturmereignisse ließen das Schadholzaufkommen stark zurückgehen.
Diese Situation, in Verbindung mit geringeren Holzimporten aus Tschechien und Deutschland, trägt sicherlich auch dazu bei, dass derzeit die Nachfrage nach Nadel - Sägerundholz sehr groß ist. Da ich von der Borkenkäferkalamität in den Jahren 2018 bis 2020 sehr stark betroffen war, ich hab beinahe das gesamte Holz meiner hiebsreifen Bestände zu Billigstpreisen verkaufen müssen, kann ich nur jedem raten die Chancen die sich am Holzmarkt bieten, zu nutzen. Aktive Waldbewirtschaftung heißt für mich, den Wald nutzen, stabilisierende Pflegeeingriffe setzen und die Waldbestände auf die sich ändernden klimatischen Rahmenbedingungen vorbereiten.
Ein großes Thema im Zusammenhang mit der Holzvermarktung ist die Entwaldungsverordnung (EUDR), welche ab 30. Dezember 2025 in Kraft treten soll. Derzeit wird von unseren Agrarpolitikern in Brüssel noch intensiv an möglichen Erleichterungen in Zusammenhang mit der EUDR gearbeitet. Gleichzeitig müssen wir Waldbesitzer:innen uns aber auf eine Umsetzung zu den derzeitig gültigen Rechtsvorschriften vorbereiten. Wer bereits einen e-AMA Zugang hat oder bei ID-Austria registriert ist, kann relativ rasch die geforderten Eingaben zur EUDR machen. Darum die dringende Empfehlung an alle Waldbesitzer:innen die beide Systeme noch nicht nutzen: unbedingt bei ID-Austria anmelden (siehe Seite 4 in dieser Ausgabe).
Ich bin davon überzeugt, dass wir als aktive Waldbesitzer:innen trotz aller Herausforderungen die Zukunft meistern. Dies sollten wir jedoch nicht als „Einzelkämpfer“, sondern GEMEINSAM tun.
Abschließend möchte ich euch noch zu unserer Vollversammlung am 31. Oktober 2025 in Etzen, Bezirk Zwettl, einladen. Das genaue Programm dazu findet ihr auf der Seite 29 dieser Ausgabe.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen in Etzen!

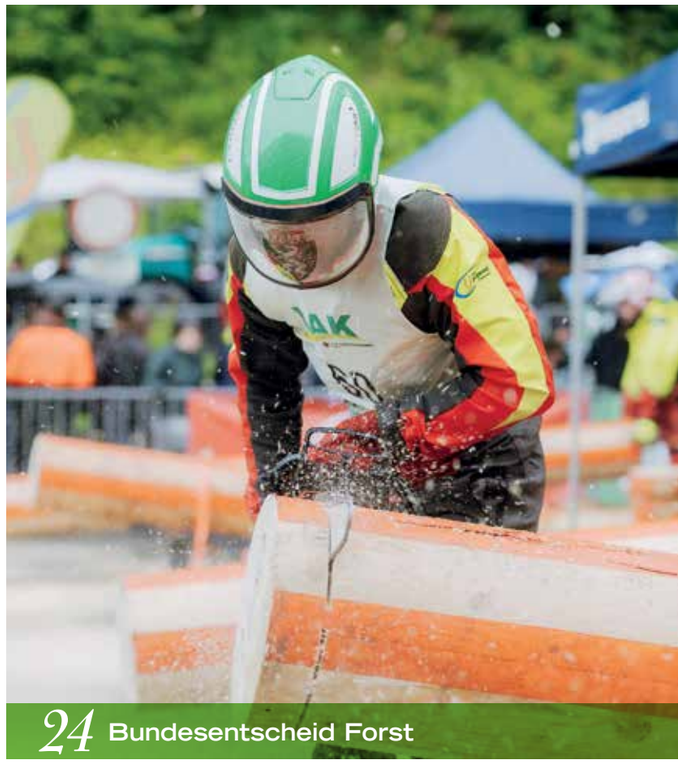
Beste Grüße
Franz Fischer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Titelfoto: Am 15. Oktober 2025 hat der hochverdiente Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter das „Zepter“ im WV Österreich an Mag. Matthias Granitzer, Obmann des WV Kärnten, übergeben.

Foto: Gernot Gleiss

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: NÖ Waldverband, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, Tel. (+43) 05 0259 24000, Fax. (+43) 05 0259 9524000, waldverband@lk-noe.at, www.waldverband-noe.at;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Für den Inhalt verantwortlich: DI Werner Löffler, Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Elisabeth Sterkl; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 6.828 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2026 ist der 15. Dezember 2025



Waldverband Niederösterreich
4 ID Austria:
Ein MUSS für jeden Waldbesitzer
5 Holzmarktbetrachtungen
6 Spezifikationen für die Submission 2026
7 WWG Furth und Triestingtal
Naturverjüngung hat Vorrang
8 Zdimal-Preisverleihung:
Die Besten vor den Vorhang
28 Termine

Thema
9 Übergabe der Obmannschaft im Waldverband Österreich

Wald & Gesellschaft
10 WV Österreich: Starke Wurzeln, neue Führung
12 Holz-Lieferkettengesetz erneut um ein Jahr verschoben
18 Waldmontag - Der digitale Holzstammtisch

Wald & Wirtschaft
13 Früh dran sein lohnt sich!
20 Wo der steirische Plenterwald Zukunft hat – Teil 2

Wald & Technik
14 Krananhänger für den bäuerlichen Forstbetrieb

Holz & Markt
16 Nadelschnittholzmarkt 2025

Wald & Jugend
24 Große Bühne für die Waldarbeit

Wald & Frau
25 Mentoring schafft Chancen für Frauen

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz
30 Schadholzlogistik: Resilienz durch Wissen

Holzklopfer
31 Jedem Europäer seinen Vogel

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

ID Austria: Ein *MUSS* für jeden Waldbesitzer

Die ID Austria ermöglicht es Bürger: innen, die eigene Identität gegenüber digitalen Anwendungen und Diensten, nachzuweisen. Sie ist die Weiterentwicklung von Handy-Signatur und Bürgerkarte und somit der Schlüssel zu sicheren digitalen Services. Bereits 200 digitale Anwendungen, wie z. B. Finanzonline, eAMA oder das Unternehmensserviceportal, sind dabei und bieten auch für Waldbesitzer:innen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten.

Warum benötigt man die ID-Austria zur Waldbewirtschaftung?

1. **Forstliche Förderungen:** Mit Beginn der neuen Förderperiode der Ländlichen Entwicklung (LE23-27), hat es Änderungen bei der Beantragung der verschiedensten forstlichen Maßnahmen gegeben. Im Gegensatz zur analogen Beantragung in der vorangegangen Förderperiode LE14-20, ist nun eine selbstständige Online-Antragsstellung in der Digitalen Förderplattform (DFP) auf der Homepage der eAMA erforderlich. Um erfolgreich in die DFP einsteigen zu können, ist der Einstieg mit der ID-Austria zwingend notwendig. Wenn man alternativ mit Betriebs- oder Klientennummer und Passwort einsteigt, wird das Registerblatt DFP nicht angezeigt.

2. **Entwaldungsverordnung:** Ebenso erleichtert der Einstieg mit der ID-Austria die künftige Umsetzung der Entwaldungsverordnung. Hier ist auf der Homepage der eAMA die geplante Holznutzung anzugeben, um die erforderliche Referenznummer für zukünftige Holzverkäufe zu erhalten.

Rechtzeitiges Beantragen ist wichtig!

Beantragen auch Sie rechtzeitig Ihre persönliche **ID-Austria**, um zukünftig forstliche Förderungen abwickeln und die weiteren Anwendungsmöglichkeiten im Forstbereich nutzen zu können.

Weitere Vorteile für Nutzer:innen

- Digitale Amtsweg (An-oder Abmeldung des Wohnsitzes)
- Digital Dokumente unterschreiben
- Höchste Datensicherheit
- Kostenfreie Nutzung

So kommen Sie zu Ihrer ID-Austria

Österreichische Staatsbürger:innen ab dem vollendeten 14. Lebensjahr erhalten die ID-Austria bei zuständigen Registrierungsbehörden wie z. B. der Passbehörde, ermächtigten Gemeinden und Finanzämtern.

Hierzu benötigen Sie ihr Smartphone, einen amtlichen Lichtbildausweis sowie ggf. ein aktuelles Passfoto.

Wer einen österreichischen Reisepass oder Personalausweis beantragt, erhält automatisch eine ID-Austria, sofern das nicht ausdrücklich abgelehnt wird.

Weiterführende Links
www.id-austria.gv.at
www.ama.at

wv waldverband niederösterreich

Holzmarktbetrachtungen

Normaler Sommer – wenig Schadholz

GF ING. JOHANNES BENDL

Die Regenmengen im heurigen Frühjahr und Sommer haben bei unseren Hauptbaumarten ausreichend Vitalität bewahrt und dem Borkenkäfer so keine Gelegenheit zur Massenvermehrung gegeben.

Nadelblochholz

Die Sägeindustrie kämpft aktuell um eine ausreichende Belieferung der Werke mit Blochholz. Die erwarteten sommerlichen Schadholzmengen blieben aus, wodurch die Anlagen derzeit nicht voll produzieren können. Seit dem Frühjahr blieb der Preis von Schnittholz auch auf Grund herausfordernder Wirtschaftslage unter dem Durchschnitt. Die jetzt auch gestiegenen Rundholzpreise in den nordischen Ländern schaffen mittlerweile für heimische Ware wieder Marktnähe: Schnittholz aus diesen Regionen kann nicht mehr zu jedem Preis nach Mitteleuropa geliefert werden. Die Industrie sollte die Gunst der Stunde nutzen, um die Verkaufspreise für Schnittholz anzuheben und so zukünftige Kostensteigerungen im Einkauf beim Blochholz unterzubringen.

Zugleich steht unsere technologisch weltweit führende Verarbeitungsindustrie vor der Aufgabe, die Versorgung auch dann sicherzustellen, wenn Kalamitätsholz ausbleibt. Ohne Importe aus den Nachbarländern droht eine Engpasssituation. Deshalb gewinnen regelmäßige, nachhaltige Nutzung und die Aufarbeitung der Durchforstungsrückstände im Kleinwald massiv an Bedeutung. Die steigenden Preisvoraussetzungen dafür wären nun gegeben. Die Industrie ist sicher gut beraten, die Absatzbedingungen für frisches Holz aus dem Wald attraktiv zu halten, um den benötigten Rohstoff kontinuierlich zu erhalten.

Laubblochholz

Bei den Laubschnittsortimenten befinden wir uns am Anfang der Saison. Zumindest die Fortführung der Preise auf dem Niveau des vergangenen Winters ist trotz der schwierigen Wirtschaftslage notwendig, um Nutzungen im Privatwald zu ermöglichen. Dunkles Holz wie Eiche oder Nuss bleibt stark gefragt; bei hellen Arten wie Buche zeichnet sich derzeit keine spürbare Nachfragebelebung ab. Zudem stehen schlechtere Qualitäten stärker unter Druck und finden weniger Abnehmer. Der Niederösterreichische Waldverband veranstaltet im Januar 2026 erneut die Wertholz-Submission, um sehr schöne Qualitäten europaweit zu vermarkten. Interessante Stämme können ab sofort bei den Forstberatern der Bezirksbauernkammern gemeldet werden. Die Schlägerung für diese Bäume muss bis Anfang Dezember abgeschlossen sein, damit Übernahme und Transport rechtzeitig organisiert werden können.

Nadelsägerundholz ist am Holzmarkt derzeit sehr gut nachgefragt. Foto: LK NÖ

Industrieholz

Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Belastung stehen alle Sparten (Papier, Platte, Fasern) laut eigenen Aussagen unter Druck. Die Preise haben sich stabilisiert, während Abholungen schleppend bleiben, da die Lagerkapazitäten der Werke aktuell gut gefüllt sind. Das ausgebliebene Kalamitätsholz und die auf Grund des Rundholzmangels nicht anfallenden Sägenebenprodukte sollte in den kommenden Monaten eine leicht steigende Nachfrage nach sich ziehen.

Energieholz

Mit dem Herbst naht eine wieder wachsende Nachfrage. Heizwerke können bei kühleren Temperaturen wieder Wärme verkaufen und müssen dafür ihre Lagerbestände auffüllen. Teilweise Stillstände großer KWK-Anlagen infolge Umbauten in diesem Sommer haben in den letzten Wochen kleinräumig zu leicht angespannten Situationen im Wald geführt. Die nun folgenden kühleren Monate werden eine Entlastung bringen. Das im Sommer ausgebliebene Schadholz wird voraussichtlich den Absatz im Winter beleben.

Fazit

Derzeit sind die Aussichten für die Waldbesitzer gut. Die regelmäßigen Niederschläge haben dem Wald geholfen, Schäden zu begrenzen und dessen Grundversorgung zu sichern. Wichtig bleibt eine nachhaltige, bedarfsgerechte Bewirtschaftung sowie eine Anpassung von Preisen und Absatzstrategien, um die Branche durch die nächsten Monate zu navigieren. Ein besonderer Fokus liegt darauf, Durchforstungsrückstände im Kleinwald zeitnah aufzuarbeiten, um langfristig Lieferfähigkeit und Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten.

Spezifikationen für die Submission 2026

Foto: LK NÖ

Fakten & Details

Anlieferung
von 19. Dezember 2025
bis 3. Jänner 2026
Vormittags
Telefonische Anmeldung erforderlich!
DI Stefan Stulik
Tel.: 0664/1253336

Versteigerung:
am 26. Jänner 2026, nicht öffentlich

Aktionstag:
29. Jänner 2026 ab 9 Uhr auf
dem Submissionsplatz Heiligenkreuz

Der NÖ Waldverband und die Forstabteilung der NÖ Landwirtschaftskammer veranstalten im Jänner 2026 bereits zum 24. Mal die Wertholzversteigerung in Heiligenkreuz bei Baden. Folgendes ist dabei unbedingt zu beachten:

BEI der Submission ist nur PEFC zertifiziertes österreichisches Holz zugelassen.

Es werden nur Holzarten der unten angeführten Anforderungen zur Submission zugelassen. Durchmesser ab 40 cm+ ohne Rinde.

Schlechtere Qualitäten und kleinere Durchmesser sollten aus Kostengründen für den Verkäufer nicht mitgeliefert werden.

Sägerundholz muss auf Blochlängen, bis max. 6 m Länge und Übermaß, ausgeformt sein.

Furnierholz von 2,5 m aufwärts ausformen. Übermaß mindestens 15 cm.

Für Fracht und Manipulation am Lagerplatz sind ca. 52 € Zusatzkosten pro Festmeter zu kalkulieren.

Bei grobborkigem Holz wird pro 10 cm Durchmesser ein Rindenabzug von 1 cm angesetzt.

Sämtliches angeliefertes Holz wird aus organisatorischen Gründen ohne Rücksprache an den Bestbieter verkauft.

Die endgültige Loszusammenstellung erfolgt durch Fachleute des NÖ Waldverbandes und der LK NÖ Forstabteilung am Submissionsplatz.

Auskünfte erteilt der NÖ Waldverband bzw. die Forstsekretäre:innen der Bezirksbauernkammern.

Kontakt
NÖ Waldverband
DI Stefan Stulik
Tel.: 0664/125 33 36
E-Mail: stulik@noewv-gmbh.at
oder
Tel.: 05 0259 24000
E-Mail: waldverband@lk-noe.at

Baumart		Sägerundholz	Furnierholz
Traubeneiche	*Länge*	ab 2,5 m in 1/2 m Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Stieleiche	*Stärke*	50 cm+	50 cm+
Esche	*Qualität*	A	Kern möglich
Spitzahorn	*Länge*	ab 2,5 m in 1/2 m Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Bergahorn	*Stärke*	40 cm+	45 cm+
	Qualität	A	keine Verfärbungen
Speierling	*Länge*	ab 2,5 m in 1/2 m Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Kirsche	*Stärke*	40 cm+	45 cm+
Elsbeere	*Qualität*	A	keine Verfärbungen
Schwarznuss	*Länge*	ab 2,5 m in 10 cm Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Birne	*Stärke*	40 cm+	40 cm+
Walnuss	*Qualität*	A	keine Verfärbungen

WWG Furth und Triestingtal

Naturverjüngung hat *Vorrang*

Foto: Karl Steiner

Interessierte Mitglieder der Waldwirtschaftsgemeinschaften Furth und Triestingtal bei der äußerst abwechslungsreichen Waldbegehung.

KARL STEINER

Am 21. Juni 2025 trafen sich in Furth an der Triesting zahlreiche Waldinteressierte, um Naturverjüngungsflächen zu besichtigen und über die unterschiedlichen Waldbewirtschaftungsmaßnahmen zu diskutieren.

Gezielte Verjüngung

Die Verjüngung erfolgt durch gezielte Vorlichtungshiebe. Aufgrund der Hangneigung bzw. steilen Geländeformen, werden die Holzbringung und die Pflegemaßnahmen überwiegend mittels Seilkran, teilweise aber auch mit Traktor und Seilwinde durchgeführt. In den besichtigten Waldbeständen dominieren Buche, Schwarzkiefer, Fichte und Lärche. Aufgrund der bestandesschonenden Entnahme des bestehenden Altholzes, sind alle genannten Baumarten bereits in der Naturverjüngung vorhanden.

Aufschließung bringt Vorteile

Die besichtigten Waldflächen weisen eine sehr gute Erschließung auf. Neben der wirtschaftlichen und nachhaltigen Notwendigkeit, spielen Forststraßen auch in anderen Bereichen eine große Rolle. Waldbrände, welche beispielsweise durch Sommergewitter ausgelöst werden können, können schneller bekämpft werden. Auch bei Hilfeleistungen und Personenrettungen können die Einsatzkräfte dank der guten Erreichbarkeit auch in entlegenen Bereichen effizienter arbeiten.

Jagddruck stärkt Naturverjüngung

In Furth an der Triesting herrscht ein gutes Verhältnis zwischen den Waldbesitzer:innen und den Jäger:innen. Vor allem auf Naturverjüngungsflächen wird durch gezielte Abschusserhöhung der Jagddruck gesteigert. Dadurch erhält die Naturverjüngung auch auf Standorten mit geringer Bonität die Möglichkeit, sich erfolgreich zu entwickeln.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Waldbesitzern Lechner, Reischer und Schaupp für die großartigen und interessanten Einblicke in deren Waldbewirtschaftung. Nach einer sehr lehrreichen Waldbegehung, vielen fachlichen Diskussionen und wertvollem Wissensaustausch, luden uns Michael Reischer und Heinrich Krenn abschließend zu Getränken und einem kleinen Imbiss ein.

Zdimal-Preisverleihung: Die *Besten* vor den Vorhang

Die Zdimal-Preisträger mit den Festgästen (v.l.n.r.): Dir. Dr. Tritremmel, NÖ LAK Präsident Freistetter, Mag. Zdimal-Lang, LAbg. Doris Schmidl, Waldkönigin Monalisa Helmreich, LK NÖ-Vizepräsidentin Wagner, Thomas von Gelmini, Obmann Verein Zdimalkomitee Michael Gruber und Mag. Alexander Hembach.

Foto: Georg Pomaßl/LK Niederösterreich

Zdimal Preisträger

Forstfacharbeiter
Mario GANSER (Gramastetten)
Michael MARTIN (Albrechtsberg)
Benjamin ANIBAS (St. Georgen a. Walde)
Florian GATTRINGER (Liebenau)
Roman HABERL (Scheiblingkirchen - Th.)
Christoph DONNER (Altlengbach)

Bester Absolvent (FFS Traunkirchen)
Simon SCHIEFER (Puchberg / Schneeberg)

Försterin (HBLA Bruck an der Mur)
Sarah ROHRHOFER (Pöllau)

Forstwirtschaftsmeister
Lukas PALMETZHOFER (Großgöttfritz)

Zdimal Ehrenpreis
Ing. Johannes Loschek (Frohnleiten)

Zum 39. Mal wurde der Zdimal-Preis an die besten Absolvent:innen der Forstwirtschaft verliehen. Bei einem feierlichen Festakt in der Landwirtschaftskammer NÖ standen wieder jene Absolvent:innen im Mittelpunkt, die mit hervorragenden Leistungen in der Forstausbildung überzeugt haben. Ausgezeichnet wurden die besten Forstfacharbeiter sowie der beste Forstwirtschaftsmeister aus NÖ. Ebenso geehrt wurden die Jahrgangsbesten der Forstfachschule Traunkirchen und der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur.

DI CHRISTINA SPANGL

Insgesamt zehn Absolvent:innen nahmen 2025 die begehrte Auszeichnung entgegen. Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, betonte im Rahmen des Festakts die große Bedeutung des Nachwuchses in der Forstwirtschaft: „die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer stehen vor vielfältigen Herausforderungen – vom Klimawandel über neue Schädlinge bis hin zu steigenden gesellschaftlichen Ansprüchen. Umso wichtiger ist es, dass junge Menschen mit fundiertem Fachwissen und Innovationskraft in diesen Beruf einsteigen. Die Zdimal-Preisträger zeigen eindrucksvoll, dass wir auf eine engagierte nächste Generation zählen können. Sie sichern nicht nur die Zukunft der Waldbewirtschaftung, sondern auch die Lebensqualität im ländlichen Raum.“ Darüber hinaus verweist Wagner auf die vorbildliche Zusammenarbeit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer und den Landwirtschaftlichen Fachschulen, durch die eine moderne und flächendeckende forstliche Ausbildung in Österreich ermöglicht wird.

„Unsere Wälder sind Arbeitsplatz, Lebens- und Erholungsraum zugleich. Damit der Wald seine wichtigen Funktionen erfüllen kann, braucht es bestens ausgebildete Fachkräfte, die mit Wissen, Verantwortung und Leidenschaft arbeiten. Die ausgezeichneten Forstfacharbeiterinnen und Forstfacharbeiter stehen für genau diese Qualität. Sie tragen dazu bei, dass der Wald in Niederösterreich gesund und stark bleibt, um für zukünftige Herausforderungen gewappnet zu sein“, erklärte NÖ LAK-Präsident Andreas Freistetter.

Bester Forstwirtschaftsmeister aus Großgöttfritz

Lukas Palmetzhofer aus Großgöttfritz in Niederösterreich wurde als bester Forstwirtschaftsmeister ausgezeichnet. Als Anerkennung für seine großartigen Leistungen erhielt er eine Motorsäge MS 500 der Firma Stihl. Der Sonderpreis für besondere Verdienste um die forstliche Ausbildung ging an Förster Johannes Loschek. Mit seiner Expertise im Bereich Holzernte im Seilgelände prägte er unzählige Forstfacharbeiter- und Forstwirtschaftsmeisterkurse in ganz Österreich und organisierte zudem zahlreiche Exkursionen für Schüler:innen der HBLA Bruck an der Mur sowie für Studierende der BOKU Wien.

Generationenwechsel: Rudolf Rosenstatter (l.) übergibt nach 18 Jahren an Matthias Granitzer (r.). Foto: Gernot Gleiss

Übergabe der *Obmannschaft* im Waldverband Österreich

AM 15. Oktober 2025 hat der hochverdiente Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter das „Zepter“ im WV Österreich an Mag. Matthias Granitzer, Obmann des WV Kärnten, übergeben. Rudolf Rosenstatter hat 18 Jahre lang die Geschicke unseres Dachverbandes geprägt und aktiv mitgestaltet. Seine global denkende, regional handelnde und verbindende Art hat den Waldverbänden viele Türen geöffnet, nationale und internationale Partnerschaften initiiert und intensiviert. Unser „Rudi“ hat wesentlichen Anteil daran, dass die Waldverbände heute als starke, von der Basis getragene und am Holzmarkt anerkannte Partner angesehen werden. Allem voran die Anliegen der heimischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die Unterstützung der Jugend, die aktive Waldbewirtschaftung samt verstärkter Holzverwendung und die positive Entwicklung der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier waren stets der Antrieb für sein Handeln.

Immer die gemeinsame Sache als Ziel und das Verbindende vor das Trennende stellend, konnte Rosenstatter zahlreiche nationale und europäische Meilensteine setzen. Die Erstausgabe unserer Zeitung „Waldverband aktuell“ Mitte 2011, die Initiierung der „Charta für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft“, und sein wesentlicher Beitrag dazu, dass sich Forstwirtschaft, Säge- und Holzindustrie sowie Papier- und Plattenindustrie auf einer konstruktiven Ebene treffen und gemeinsame Ziele verfolgen, seien nur beispielhaft erwähnt.

In Anerkennung seiner Leistungen als wichtiges Bindeglied zwischen den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier wurde Rudolf Rosenstatter 2022 das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Möglich war sein engagiertes Auftreten vor allem durch den Rückhalt seiner Familie.

Der neue WVÖ-Obmann, Matthias Granitzer, hat in den vergangenen 25 Jahren sämtliche Rollen im Waldverband Kärnten durchlaufen, beginnend als wertvoller Mitarbeiter bis hin zum umsichtigen Funktionär. Zudem ist er seit 2010 Mitglied in der Vollversammlung bzw. im Vorstand des Waldverband Österreich und somit ein profunder Kenner und Mitentwickler des „Systems Waldverband“. Der bäuerliche Waldeigentümer aus Stockenboi in Oberkärnten ist ausgebildeter Förster und Absolvent des Studiums der Angewandten Betriebswirtschaft. Neben der Bewirtschaftung des eigenen Familienbetriebes ist Granitzer als gewerblicher Forstingenieur bzw. Unternehmensberater und gerichtlich beeideter Sachverständiger tätig. Berufliche Projekte hat er unter anderem auch mit PEFC Austria und dem Holzcluster Steiermark abgewickelt. Matthias Granitzer ist verheiratet und Vater von drei Kindern. In seiner Freizeit findet er Ausgleich beim Jagen im eigenen Revier und als Sänger der heimischen Sängerrunde Zlan. Über seinen Zugang zur Waldbewirtschaftung und seine grundsätzlichen Überlegungen im Zusammenhang mit seiner neuen Rolle als Bundesobmann haben wir mit ihm im folgenden Beitrag auf den Seiten 10 bis 11 gesprochen.

Wir bedanken uns bei Rudolf Rosenstatter für seine verdienstvollen Jahre als Obmann des Waldverbandes Österreich und wünschen unserem neuen Vorsitzenden, Matthias Granitzer, alles Gute sowie viel Erfolg und Freude bei seiner neuen Aufgabe.

Im Namen aller Waldverbände
GF Dipl.-Ing. Martin Höbarth

Mag. Matthias Granitzer (46) ist neuer Obmann des Waldverbandes Österreich. Foto: Sigrid Burger

WV Österreich: *Starke* Wurzeln, *neue* Führung

DER neue Obmann des Waldverbandes Österreich heißt Matthias Granitzer. Er ist seit 25 Jahren fest in der Organisationsstruktur des Waldverbandes Kärnten verwurzelt. Als bäuerlicher Waldeigentümer und erfahrener Forstexperte kennt er die aktuellen Herausforderungen bei der Waldbewirtschaftung. Wir haben mit unserem neuen Bundesobmann gesprochen.

Lieber Matthias, was verbindet dich persönlich mit dem Wald? Welche Werte und Haltungen verkörperst du in deiner neuen Rolle?

GRANITZER Meine Familie bewirtschaftet einen bergbäuerlichen Betrieb mit etwa 100 Hektar Wald in durchwegs herausfordernder Lage. Seit meiner Kindheit symbolisiert unser Wald für mich generationenübergreifendes Denken und Handeln, was auch meinem Grundverständnis der forstlichen Nachhaltigkeit entspricht. Derzeit bin ich für unseren Betrieb und für die Gestaltung seiner Zukunftsfähigkeit verantwortlich. Persönliche Werte, wie Ehrlichkeit und Selbstbestimmung sowie eine sachliche, unpolitische und lösungsorientierte Herangehensweise an Herausforderungen sind mir auch in der Rolle als Obmann des Waldverbandes Österreich wichtig. Eine ausreichende Wertschöpfung aus der aktiven und nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Waldflächen durch deren Eigentümer ist für mich eine Voraussetzung für die langfristige Erhaltung und Stärkung des ländlichen Siedlungsraumes, insbesondere in den Bergregionen. Sie ist auch unverzichtbar zur Sicherung aller von unserer Gesellschaft geforderten Leistungen des Waldes.

Du begleitest die Entwicklungen im Waldverband und in den WWGs seit mehr als zwei Jahrzehnten. Welche Schwerpunkte wirst du als Bundesobmann setzen?

GRANITZER Sich ändernde demographische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen betreffen alle Landesverbände gleichermaßen und stellen sie vor ähnliche Herausforderungen. Dabei ist es wichtig, den ursprünglichen Gedanken des gemeinschaftlichen Handelns stets im Auge zu behalten. Durch eine Bündelung des bereits vorhandenen Know-hows und durch gemeinsame Projekte mit vermehrt landesübergreifenden Kooperationen sehe ich großes Potenzial für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung. Auch ein einheitliches Erscheinungsbild der einzelnen (Landes-) Waldverbände erachte ich mittelfristig als unverzichtbar für die professionelle Wahrnehmung unserer Organisationen. Unsere regionalen Strukturen spielen dabei eine entscheidende Rolle und symbolisieren das „Wurzelsystem“ und die Standfestigkeit des Waldverbandes.

Gegenüber den politischen Entscheidungsträgern ist es mir wichtig, eine deutliche Position zu beziehen und die Anliegen unserer Mitglieder klar und verständlich zu kommunizieren. Ständige Themen sind in diesem Zusammenhang u.a. die Sicherung der Eigentumsrechte und das Bemühen um eine Entbürokratisierung in der Land- und Forstwirtschaft.

Mit der Umsetzung eines bereits vom Bundesvorstand beschlossenen Strategiekonzeptes werden wir diese Themen gezielt in Angriff nehmen.

Die Wälder und Waldbewirtschafter stehen vor großen Herausforderungen. Wo siehst du die größten Aufgaben für den Waldverband?

GRANITZER Für unsere Mitglieder ist es entscheidend, dass wir uns laufend um die Mitgestaltung von praxisorientierten Rahmenbedingungen für die Holzvermarktung kümmern. Unsere Landesorganisationen arbeiten in diesem Zusammenhang an der weiteren Professionalisierung ihrer Serviceangebote.

Gegenüber der Allgemeinheit und den „waldnahen Interessensgruppen“ hat die konsequente Bewusstseinsbildung für die Unverzichtbarkeit einer aktiven Waldbewirtschaftung weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Auch der Einsatz für die verstärkte Holzverwendung in allen Lebensbereichen, insbesondere aber im Holzbau, zählt zu unseren Kernaufgaben.

Welche Chancen siehst du in den Bereichen Holzmarkt, Biodiversität und erneuerbare Energien? Welche Rolle soll der Waldverband Österreich bei den Stakeholdern spielen?

Der bergbäuerliche Betrieb von Familie Granitzer in Stockenboi / Oberkärnten. Fotos (4): Matthias Granitzer

GRANITZER Für Kleinwaldbesitzer ist die Marktkenntnis und der Marktzugang nicht mehr selbstverständlich. Der Waldverband ist eine „Serviceorganisation von Waldbesitzern für Waldbesitzer“, die ihren Mitgliedern diese Schlüsselkompetenzen sichert. Durch unsere professionellen Strukturen sind wir auch im unternehmerischen Umfeld am Puls der Zeit. Sowohl Mitglieder als auch Geschäftspartner können davon profitieren.

Die Biodiversität in unseren bewirtschafteten Wäldern ist höher als viele glauben. Wenn wir als Waldbesitzer die Vielfalt in unseren Waldbeständen erkennen, fördern und kommunizieren, tragen wir nicht nur zur Waldgesundheit bei. Wir stärken damit auch unsere Position gegenüber Bewirtschaftungsgegnern.

Im Bereich der erneuerbaren Energien spielt bei uns die Verwendung von heimischem Holz traditionell eine wesentliche Rolle. Chancen sehe ich vor allem im Bereich der Bioökonomie, deren Möglichkeiten vielfach erst am Anfang stehen. Das von den Waldverbänden mitunterstützte Forschungslabor für die Erzeugung von Holzdiesel wird uns zeigen, ob und wie zeitnahe wir mit praxistauglichen Ergebnissen rechnen dürfen.

Gegenüber den Interessensgruppen sollte der Waldverband stets als professioneller und verlässlicher Partner in Erscheinung treten und offen für zukunftsorientierte Kooperationen sein.

Was motiviert dich persönlich, diese Aufgabe zu übernehmen und was möchtest du den Mitgliedern zum Beginn deiner Obmannschaft mit auf den Weg geben?

GRANITZER Die strukturellen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte erfordern eine Anpassung von Kooperationsmodellen. Das gilt ebenso für den Waldverband. Bestimmten Herausforderungen können wir nur durch eine Konzentration von Ressourcen und durch eine gemeinsame, bundesweite Kommunikation begegnen. Hier sehe ich großes Potenzial für uns als Waldverband. Die positive Grundstimmung im Bundesvorstand und die gemeinsame Ausrichtung der Bemühungen auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder bestärken mich, Verantwortung zu übernehmen und als Obmann unser „Team-Österreich“ anzuführen.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinem Vorgänger Rudolf Rosenstatter, der mit viel Leidenschaft und Engagement maßgeblich dazu beigetragen hat, den Waldverband als anerkannte forstliche Institution in Österreich zu etablieren. Allen unseren Mitgliedern danke ich für ihr Bekenntnis zum Waldverband und ihren Anteil zur Stärkung unserer großen Gemeinschaft. Nutzen Sie bitte unsere Serviceleistungen, speziell im Bereich der Holzvermarktung, denn damit tragen Sie persönlich zur Sicherung unserer Position am Holzmarkt und zur Festigung unseres Stellenwertes in der heimischen Forstbranche bei.

Unsere Gemeinschaft ist unsere Stärke.

Der Staff ist mit 2.218 m der Hausberg der Gemeinde Stockenboi.

Naturidyll: Der Weissensee in Oberkärnten ist zu zwei Drittel unverbaut und naturbelassen.

Mitten im Wald ist Matthias Granitzer ganz in seinem Element.

Am 1. Oktober hat der Waldverband Österreich anlässlich der geplanten Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung durch die EU-Kommission folgende Presseaussendung veröffentlicht. Wir werden sehen wie es mit der EUDR weitergeht und halten Sie am Laufenden.

Schauflergasse 6
A-1015 Wien
t +43 (0)1 / 53441 – 8590
f +43 (0)1 / 53441 – 8529
waldverband@lk-oe.at
www.waldverband.at

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Österreich

Holz-Lieferkettengesetz erneut um ein Jahr verschoben

Die EU-Kommission hat angekündigt, die Umsetzung der „Entwaldungsverordnung" um ein weiteres Jahr zu verschieben. Diese Entscheidung fiel letztlich über die Erkenntnis unabschätzbarer Datenmengen und einem EU-IT-System, das dieser Datenflut nicht gewachsen sein soll.

Wien, 1. Oktober 2025, Waldverband Österreich – „Dutzende Male haben wir in den vergangenen Monaten unsere Einwände und Befürchtungen über das in vorliegender Form nicht umsetzbare Gesetz artikuliert. Den zu erwartenden Datentsunami und die völlig unnötige Bürokratieflut kann man nur durch eine radikale Vereinfachung der Verordnung in den Griff bekommen. Trotzdem hat die EU-Kommission das erste Jahr der Verschiebung völlig ungenutzt verstreichen lassen", nennt Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich, den Grund für die neuerliche Verschiebung der Umsetzung der EUDR.

Rosenstatter weiter: „Auch diesmal werden sich die Probleme nicht durch bloßes Zuwarten lösen. Es darf daher solange zu keiner Umsetzung kommen, bis grundlegende Vereinfachungen umgesetzt sind. Das heißt konkret, dass in Ländern wie Österreich, wo die Waldfläche seit Generationen zunimmt, es kein „sich vorab Freibeweisen" braucht. Denn in Österreich gibt es das Problem der Entwaldung nachweislich nicht, im Gegenteil, mancherorts wachsen die Freiflächen sogar zu."

Drastische Vereinfachung unumgänglich

„Im Rahmen eines EU-Omnibus-Verfahrens bietet sich die Gelegenheit, die EUDR praxistauglich zu machen, ohne an Substanz zu verlieren. Dies ist erstens: Einführung einer vierten sogenannten Null-Risiko-Kategorie, zweitens: Marktteilnehmer:innen in diesen Null-Risiko-Ländern brauchen sich nicht vorab freibeweisen und drittens: Eine landesweite Referenznummer für alle Marktteilnehmer:innen aus Null-Risiko-Ländern. Drei einfache und für Null-Risiko-Länder weltweit gültige Punkte, die die Datenflut massiv reduzieren würden", erklärt der Obmann die der Kommission bereits seit einem Jahr bekannten praktischen Lösungsansätze. Rosenstatter weiter: „Dank gilt Herrn Bundeskanzler Stocker, der sich auch im Europäischen Rat für die Verschiebung und wesentliche Vereinfachungen einsetzt."

EU-Kommission agiert verantwortungslos

„Die EU-Kommission agiert gegenüber uns Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, allen am Markt teilnehmenden Unternehmen und den Konsumenten verantwortungslos. Denn die Unternehmen haben bereits hohe Summen in die Umsetzung investiert. Das wird der Konsument zu bezahlen haben. Die Preissteigerungen betreffen vom Brennholz bis zum Klopapier, von Schokolade bis zum Kaffee, Rindfleisch- und Sojaprodukte sogar bis hin zu Autoreifen, viele Alltagsprodukte. Das wird die Teuerung weiter befeuern, daher ist die Politik gefordert, die Entwaldungsverordnung rasch und radikal zu vereinfachen oder besser noch, ganz aufzuheben", fordert Rudolf Rosenstatter abschließend die EU-Kommission auf, endlich im Sinne der europäischen Bürger:innen zu Handeln.

Guter Zeitpunkt, um geplante Holznutzungen durchzuführen! Foto: BWV OÖ

Früh dran sein *lohnt* sich!

Die Holzernte im Herbst bietet aus forstlicher und logistischer Sicht einige klare Vorteile! Durch das Ausbleiben der Borkenkäfer-Schadholzmengen im heurigen Sommer ist auch die Absatzlage gut.

DI (FH) ANDREAS HOFBAUER

Der Beginn der Vegetationsruhe im Herbst markiert das Ende der Wachstumsperiode. Die Tage werden kürzer und die Temperaturen sinken. Wenn sich die Pflanzen über den Winter zur Ruhe setzen, bricht bei der Waldarbeit die Haupteinschlagszeit an.

Vorteile der Herbstnutzung

Die rechtzeitige Planung und der frühe Holzerntebeginn im September oder Oktober bieten für die Bewirtschaftung eine hohe zeitliche Flexibilität. Nutzungen können bis zum Vegetationsbeginn im nächsten Frühjahr entsprechend der Witterung, der eigenen Arbeitskapazitäten sowie der Holzabsatzsituation gestaltet werden.

Im Herbst herrscht meist eine stabile und trockene Wetterphase („Altweibersommer"), in der meist auch die Waldböden auftrocknen. Daher kann diese Jahreszeit gut für eine boden- und wegeschonende Holzernte und vor allem Holzrückung genützt werden. Auch das Risiko von Schäden am verbleibenden Bestand ist in Trockenperioden und in der Vegetations- bzw. Saftruhe deutlich geringer. Aufgrund der Klimaerwärmung werden im Winter Dauerfrostphasen immer weniger und vor allem kürzer, daher kann ein trockener Herbst eine gute Alternative für die Holzernte darstellen.

Ein weiterer Vorteil von Herbstnutzungen gegenüber der Holznutzung im Winter ist, dass für Spezialsortimente oder einzelne Stämme, welche extra zu vermarkten sind, kein zeitlicher Druck besteht, da die Saison gerade erst anläuft. Eine längere Lagerung ohne Lagerschaden ist meist möglich. Auch die Produktion und Ausformung von Wertholzstämmen für die alljährlich stattfindenden Wertholzsubmissionen können gut miteingeplant werden.

Je zeitiger im Spätsommer bzw. Herbst die Nutzung erfolgt, umso länger und damit besser trocknet das liegengebliebene Restholz bis zum nächsten Frühjahr ab. So minimiert sich die Gefahr, dass das im Bestand verbliebene Restholz oder auch die erzeugten Hackgutmengen im nächsten Frühjahr noch bruttaugliches Material für den Borkenkäfer darstellen, deutlich!

Für die anstrengende Holzarbeit bieten die gemäßigten Temperaturen im Herbst angenehme Arbeitsbedingungen, im Gegensatz zu heißen Sommer- oder nasskalten Wintertagen. Dies wirkt sich positiv auf die Arbeitsergonomie und -leistung aus.

Logistische Vorteile

Eine gute Planung von Ernteeinsätzen mit forstlichen Dienstleistungsunternehmen, speziell die Koordination über mehrere Waldbesitzer:innen, verbessert die Effizienz und erhöht dadurch die Verfügbarkeit der Dienstleister. Dazu Bedarf es einer frühen Kontaktaufnahme mit Ihrem Ansprechpartner des Waldverbandes, damit dieser für Sie die Planung, Organisation und Durchführung Ihrer nächsten Holznutzung mit Forstdienstleistern abwickelt. Die Verfügbarkeit von guten Forstdienstleistern ist entsprechend der jeweiligen Holzaufkommenssituation unterschiedlich, jedoch erfahrungsgemäß im Herbst am besten.

Meist erfolgt die Holzabfuhr im Herbst sehr zügig, da wenig frisch produziertes Rundholz im Wald lagert. Zudem treten weniger witterungsbedingte Verzögerungen und Sperren auf, wodurch sich die Transportkapazität im Gesamten erhöht.

Die angeführten forstlichen und logistischen Vorteile einer frühzeitigen Herbst-Holznutzung werden heuer zusätzlich durch die rege Rundholznachfrage bestärkt. Die Sägeindustrie hat einen hohen Bedarf an Rundholz und dies ermöglicht eine rasche und gute Vermarktung! Es ist immer vorteilhaft, Rundholz in Zeiten geringer Holzverfügbarkeit zu vermarkten, da in diesen Phasen gute Rundholzpreise bestehen und auch mindere Qualitäten oder „Problemsortimente" besser absetzbar sind.

Kontaktieren Sie Ihren Ansprechpartner vom Waldverband, planen Sie mit ihm die anstehenden Holznutzungen.

Krananhänger für den *bäuerlichen* Forstbetrieb

Abb. 1: Moderne Krananhänger sind mit hydraulischen Stützfüßen und einem schwenkbaren Kranarm ausgestattet. Foto: Thaler

Abb. 2: Die Anforderungen an Ergonomie und Sicherheit sind im forstlichen Bereich besonders hoch.

Abb. 3: Die richtige Dimensionierung des Traktors zum jeweiligen Krananhänger ist eine Grundvoraussetzung für sicheres und effizientes Arbeiten im Wald. Fotos (2): Huber

Forstliche Krananhänger, die in Kombination mit Traktoren zum Rücken von Holz eingesetzt werden, können insbesondere für kleine bis mittlere Land- und Forstwirte eine Lösung sein. Ihre flexible Einsatzmöglichkeit, ständige Verfügbarkeit und so manche Arbeitserleichterung lassen viele einen langen Amortisationszeitraum in Kauf nehmen.

DER modulare Aufbau vieler Modelle erlaubt zudem eine bedarfsgerechte Ausstattung, wodurch Anschaffung und Betrieb besser auf individuelle Anforderungen abgestimmt werden können.

Krananhänger finden in der Forstwirtschaft vielseitige Anwendung, insbesondere beim Rücken und Verladen von Holz. In diesem speziellen Einsatzbereich stehen Arbeitssicherheit, Risikominimierung und ergonomisches Arbeiten im Fokus. Forstliche Arbeitsumgebungen sind oft unwegsam, nass und steil – Faktoren, die das Unfallrisiko deutlich erhöhen. Ein stabiler Stand des Krananhängers sowie eine sichere Lastaufnahme sind daher essenziell, um Umstürze oder unkontrollierte Bewegungen zu vermeiden. Moderne Forst-Krananhänger sind mit hydraulischen Abstützungen, schwenkbaren Kranarmen und Funkfernsteuerungen ausgestattet, um den Bediener sicher vom Gefahrenbereich fernzuhalten und die körperliche Belastung zu reduzieren (Abb. 1). Ergonomisch gestaltete Steuerungen und automatisierte Abläufe tragen dazu bei, Rückenschäden und Überlastungen vorzubeugen. Eine regelmäßige Wartung sowie die professionelle Schulung im Umgang mit dem Gerät sind zentrale Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit in der forstwirtschaftlichen Praxis.

Technik für den Alltag: Krananhänger im bäuerlichen Wald

Im meist kleinstrukturierten Bauernwald kommen Krananhänger zunehmend als flexible Rückelösungen zum Einsatz. Gerade hier, wo oft keine schweren Forstmaschinen vorhanden sind, ermöglichen Krananhänger den sicheren und effizienten Transport von Stamm- und Brennholz mit Traktorunterstützung. Die Anforderungen an Arbeitssicherheit und Ergonomie sind dabei besonders hoch, da die Arbeiten häufig von Einzelpersonen oder mit geringer Personenzahl durchgeführt werden. Rutschiges Gelände, beengte Platzverhältnisse und nicht selten improvisierte Rückewege erhöhen das Unfallrisiko erheblich. Einfache Bedienbarkeit, gute Sichtverhältnisse auf den Arbeitsbereich und mechanische Hilfen zur Lastführung – wie Greifer mit Drehgelenk oder Seilwinden – sind daher entscheidend, um sowohl das Verletzungsrisiko zu senken als auch körperliche Überlastung zu vermeiden (Abb. 2). Der optimale Einsatzbereich liegt bei Geländeneigungen von bis zu etwa 15 % in Querrichtung und 20–25 % in Längsrichtung. Für Waldbesitzer:innen im Nebenerwerb stellt der Krananhänger eine praktikable Lösung dar, sofern er sicherheitsbewusst eingesetzt und regelmäßig gewartet wird.

Kran teilen, Kosten sparen

Krangemeinschaften oder Betriebsgemeinschaften sind eine effektive Lösung, um die hohen Investitions- und Wartungskosten von Seilkranen zu teilen. Mehrere Landwirt:innen oder Waldbesitzer:innen finanzieren gemeinsam ein Gerät und organisieren die Nutzung sowie Pflege, was zu einer besseren Auslastung und geringeren Einzelkosten führt. Klare Vereinbarungen zu Nutzungszeiten, Haftung und Wartung sind dabei entscheidend, ebenso wie eine zentrale Terminplanung, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Gemeinsame Schulungen fördern zudem die sichere und effiziente Bedienung. Herausforderungen wie Transport, Logistik und Haftungsfragen lassen sich durch gute Organisation und transparente Regeln meistern. Solche Gemeinschaften können die Technik optimal nutzen und können durch Förderprogramme unterstützt werden, wodurch sie besonders für kleine und mittelgroße Betriebe eine attraktive Option darstellen.

Kranunterstütztes Rücken: Struktur, Effizienz, Entlastung

a) Technische Hilfsmittel

Der Einsatz innovativer technischer Hilfsmittel kann die Arbeit mit Krananhängern erheblich erleichtern und zugleich die Effizienz, Ergonomie und Sicherheit deutlich verbessern. Je nach Ausstattung verfügen moderne Geräte über vielerlei Raffinessen.

- Funkfernsteuerungen ermöglichen eine präzise Kranbedienung aus sicherer Entfernung mit optimaler Sicht auf das Ladegut.
- Rotatoren mit Endlosdrehung und automatische Greiferfunktionen beschleunigen die Holzaufnahme und -ablage.
- Intelligente Hydrauliksysteme, etwa mit Load-Sensing-Technologie, passen den Öldruck bedarfsgerecht an und steigern so Energieeffizienz und Langlebigkeit der Anlage.
- Achs- oder Deichsellenkungen erleichtern das Rangieren in schwierigem Gelände, während hydraulisch absenkbare Stützfüße für sicheren Stand beim Arbeiten sorgen.
- Kamerasysteme an Greifer oder Heck verbessern die Übersicht und tragen zur Arbeitssicherheit bei.
- Ergänzend ermöglichen GPS- und Telemetriesysteme eine exakte Einsatzdokumentation und optimierte Logistik.

LED-Arbeitsleuchten sowie ergonomisch gestaltete Bedienelemente und rutschfeste Trittflächen runden die Ausstattung ab und erhöhen den Bedienkomfort unter wechselnden Einsatzbedingungen.

b) Arbeitstechnik & Planung

Ein erleichterter Arbeitsablauf mit dem Krananhänger beginnt mit einer vorausschauenden Planung, bei der Rückegassen, Fahrtrouten und Holzlagerplätzen optimal auf das Gelände abgestimmt werden. Eine übersichtlich und parallel zur Rückegasse angelegte Holzablage erleichtert das Greifen und Laden deutlich. Durch sortenreines Rücken wird späterer Umladeaufwand reduziert, was Zeit spart. Wird der Krananhänger zentral zur Holzmenge positioniert, lässt sich die Kranreichweite optimal ausschöpfen und Umsetzvorgänge werden minimiert. Ergonomische Bedienpositionen – beispielsweise über Podeste oder Funkfernsteuerung – erhöhen den Arbeitskomfort und verbessern die Präzision.

Bei Teamarbeit sind eine klare Aufgabenverteilung und gute Kommunikation wichtig, um Wartezeiten zu vermeiden und die Sicherheit zu erhöhen.

Regelmäßige Sichtkontrollen und die Wartung aller sicherheitsrelevanten Komponenten beugen Ausfällen vor.

c) Schulung & Ausbildung

Der sichere und methodisch richtige Umgang mit Krananhängern wird an den Forstlichen Ausbildungsstätten vermittelt. Ossiach bietet dazu den zweiwöchigen Kurs: Professioneller Forstschlepper- und Kranhängereinsatz an.

d) Digitale Tools & Software

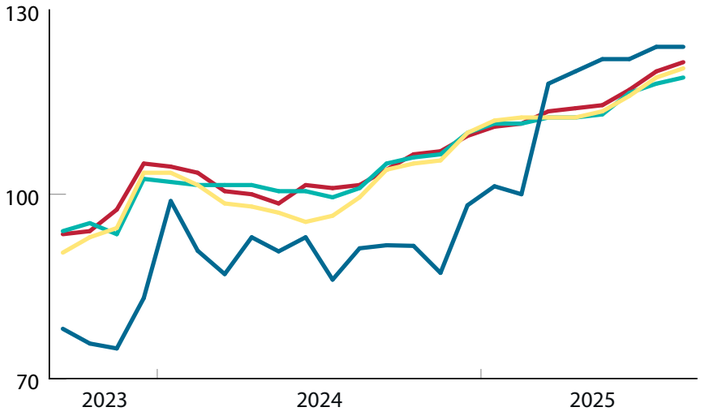
Digitale Tools und Softwareprogramme können den Arbeitsablauf mit einem Krananhänger deutlich erleichtern und optimieren. GIS-Systeme unterstützen die präzise Planung von Rückegassen und Beständen, während GPS-Navigationsgeräte und mobile Forst-Apps die Orientierung und Datenerfassung vor Ort vereinfachen. Arbeitsplanungs- und Dokumentationssoftware sorgen für eine strukturierte Einsatzplanung und klare Arbeitsanweisungen. Telemetrie- und Flottenmanagementsysteme ermöglichen die Überwachung von Maschinenzustand und Einsatzzeiten, was proaktive Wartung und effiziente Auslastung fördert. Ergänzend erleichtern digitale Holzvermessungstools, als App am Handy, die präzise Volumenbestimmung, und Kommunikationsplattformen verbessern die Teamkoordination. Insgesamt tragen diese digitalen Hilfsmittel zu einer effizienteren, sichereren und transparenteren Forstarbeit bei.

Stabil unterwegs: Die richtige Dimensionierung des Traktors

Für eine sichere und effiziente Arbeit mit Krananhängern gilt die Faustregel: Pro Tonne Kran-Nutzlast sollte der Zugtraktor über mindestens 10 PS Motorleistung verfügen (Abb. 3). Das bedeutet beispielsweise: Bei 3 to Nutzlast sind mindestens 30 PS erforderlich, bei 5 to entsprechend 50 PS.

Diese Leistungsanforderung ist entscheidend, um auch unter anspruchsvollen Bedingungen – etwa in Hanglagen – ausreichende Standsicherheit zu gewährleisten. Sie trägt zudem zum Schutz von Maschine und Boden bei, verbessert die Kraftstoffeffizienz und sorgt für ein stabiles Fahrverhalten sowie für eine lange Nutzungsdauer.

DI Stefanie Thaler
DI Martin Huber
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach



Die Preisentwicklung von Fi-/Ta-Blochholz in verschiedenen Regionen (B, 2b, frei Waldstraße).

Nadelschnittholzmarkt 2025

Stabilität in Österreich – Rückgang in Deutschland

DIE österreichische Nadelschnittholzproduktion entwickelt sich 2025 stabil. Nach dem Einbruch 2023 dürfte das Vorjahresniveau heuer gehalten, eventuell sogar leicht überschritten werden (+2 % auf 10,1 Mio. m³). Deutschland hingegen verfehlt aufgrund regionaler Rundholzknappheit den geplanten Einschnitt. Damit wird der erwartet Produktionszuwachs im DACH-Raum (33,8 Mio. m³) mit rund 31,75 Mio. m³ klar verfehlt (–4 % gegenüber 2024).

Österreichs Sägeindustrie profitierte von der „deutschen Produktionsschwäche“: Die Exporte nach Deutschland stiegen im 1. Halbjahr um 39 % auf rund 150.000 m³.

Rundholzversorgung und Nachfrageentwicklung

Die Rundholzversorgung in Österreich ist derzeit angespannt. Österreich verzeichnete zu Jahresbeginn sehr gute Erntemengen, doch inzwischen hat sich die Lage für die Sägewerke verschärft. Die Nachfrage nach Nadelsägerundholz ist bei fehlenden Käferholzmengen und jahreszeitlich begrenztem Einschlag rege, die Sägeindustrie durchwegs aufnahmefähig. Ernte- und Frachtkapazitäten stehen ausreichend zur Verfügung, witterungsbedingte Einschränkungen fehlen.

Die Preise legten in den vergangenen Monaten österreichweit zu und starteten im Leitsortiment Fichte A/B 2b ab 115 €/fm. Mehrere Sägewerke zogen Preiserhöhungen für das 4. Quartal schon auf September vor. Selbst mindere Qualitäten, Kiefer und Lärche verzeichnen steigende Nachfrage und höhere Preise.

Demgegenüber bleibt die Nachfrage nach Nadelindustrieholz deutlich schwächer. In Niederösterreich kommt es zu Abtransportverzögerungen, da Papier-, Zellstoff- und Plattenwerke ausreichend versorgt sind. Schleifholz findet kaum Abnehmer. Rotbuchenfaserholz wird nur verhalten nachgefragt. Der Energieholzmarkt ist weiter angespannt: Lager sind gut gefüllt, die Nachfrage beschränkt sich auf Langfristverträge, mindere Qualitäten werden mit Abschlägen gehandelt.

Preisniveaus und regionale Unterschiede

Österreich und Deutschland hatten traditionell höhere Rundholzpreise als Skandinavien, doch durch Anhebungen im Norden besteht nun Preisgleichheit. Markus Schmölzer, der Vorsitzende der österreichischen Sägeindustrie, sprach gegenüber den Skandinaviern jüngst am Holztag 2025 in Pörtschach von „Chancengleichheit“.

In Ober- und Niederösterreich erreichten die Preise Höchststände (um die 120 €/fm), zunehmend wird Kiefer als Ersatz für Fichte eingesetzt. In Norddeutschland, wo die Fichte aufgrund der Kalamitäten knapper wurde, liegt Fichtenblochholz vielfach bereits über 130 €/fm gehandelt (Spanne: 115 bis 135 €/fm).

Trotz historisch hoher Preise bleibt die Branche in Deutschland unterversorgt. Aber auch österreichische Großsägewerke müssen teilweise Rundholz über große Distanzen beziehen. Zuletzt strichen einige Unternehmen den Freitag als Produktionstag, vereinzelt wurde aufgrund des Mangels eine Schicht gestrichen.

Kostenstruktur und Bauwirtschaft

Die hohen Lohnstückkosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sägewerke. Deren frühere Preisformel „Rundholzpreis mal zwei ist Schnittholzpreis“ gilt nicht mehr, seit die Personal-, Energie- und Frachtkosten überproportional gestiegen sind.

Die Bauwirtschaft zeigt nur eine geringe Belebung. In Österreich stiegen die Baubewilligungen 2025 zwar um 9 %, absolut liegt die Neubautätigkeit jedoch mit 32.000 Einheiten bei weniger als der Hälfte des Niveaus von 2019. Holzhandelsunternehmen berichten von leichter Verbesserung der Absatzlage.

Exportströme und internationale Märkte

Österreich steigerte im 1. Halbjahr 2025 seine Nadelschnittholzexporte auf 2,7 Mio. m³ innerhalb Europas, 522.000 m³ gingen in Drittstaaten. Italien gewinnt wieder an Bedeutung. Überhaupt gilt festzuhalten, dass die DACH-Region und Italien heuer stabile Abnehmer der Schnitt- und Leimholzprodukte der österreichischen Holzindustrie sind.

In der MENA-Region bleibt die Nachfrage solide. Die USA hingegen blieben 2025 hinter den Erwartungen zurück: Zwar stiegen die Preise gegenüber 2024, doch Zollpolitik und schwache Baunachfrage führten zu Unsicherheiten. Überangebote aus Kanada drückten die Preise.

China verlor heuer für die Europäer deutlich an Bedeutung.

Schadholz und Forstschutz

Der Schadholzanfall liegt 2025 auf dem niedrigsten Niveau seit neun Jahren. In Deutschland, Österreich und Tschechien werden zusammen 33 Mio. m³ erwartet – nur halb so viel wie 2022. Waldbesitzer sollen ihre Bestände trotz geringer Käferholzmengen weiterhin engmaschig kontrollieren und Einzelwürfe konsequent aufarbeiten. Dies gilt als wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Forstschutzsituation und zur Vorbereitung auf das kommende Jahr.

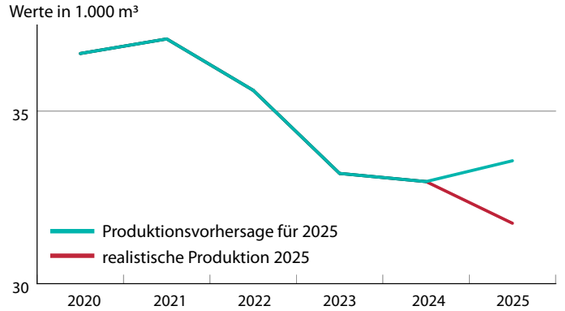
Preise und Absatzentwicklung

Die Schnittholzpreisentwicklung bleibt seit Juni deutlich hinter den Rundholzpreisen zurück. Zuletzt wurden aber immer mehr Schnittholzpreiserhöhungen angekündigt. Erste Erfolge gab es dazu im September.

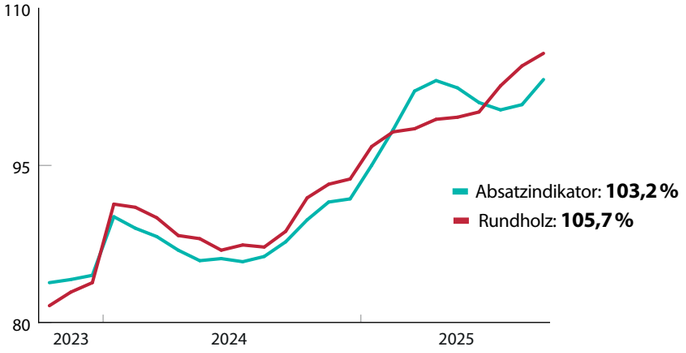
Die Finalprodukte Brettschicht- und Brettsperrholz hinken preislich hinterher, zeigen aber ebenfalls erste Belebungstendenzen. Auch Späne- und Hackgutpreise trugen leicht zur Entlastung der Sägewerksbilanzen bei.

Bei Paletten- und Verpackungsholz herrscht hingegen ein schwacher Bedarf, insbesondere in Italien und Deutschland. Dennoch könnte der reduzierte Einschnitt künftig für eine bessere Balance zwischen Angebot und Nachfrage sorgen.

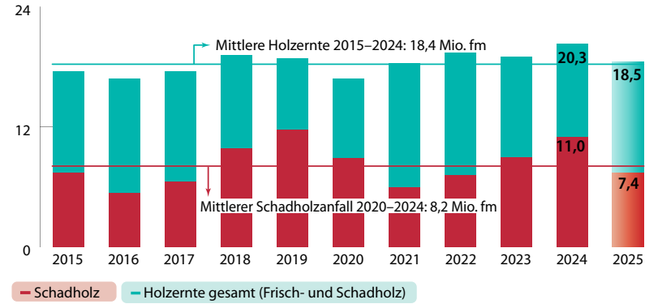
Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier



Der Rundholzmangel in Deutschland lässt den Einschnitt heuer sinken, statt wie vorgesagt steigen.



Die Absatzpreise für Schnittholz (grün) konnten jüngst nicht den Rundholzpreisen folgen.



Nach 11 Mio. fm im Vorjahr dürfte der Schadholzanfall heuer deutlich geringer sein (rote Balken Schadholz in Millionen Festmeter, grün gesamte Ernte in Millionen Festmetern). Bildquellen: Holzkurier

Maximilian Handlos
Projektleiter

Wissen ist Macht

Seit Jahren informiert unsere Mitgliederzeitung „Waldverband aktuell“ regelmäßig die Mitglieder der Waldverbände in ganz Österreich. Mehr als 70.000 Exemplare je Ausgabe versenden wir viermal im Jahr. Professionalität, hoher Informationsgehalt und Effizienz ergeben eine WinWin Situation auf vielen Ebenen. Das Ziel ist klar: Mitglieder der Waldverbände mit wichtigem Wissen zur Bewirtschaftung ihrer Wälder und zur Holzvermarktung zu versorgen.
Mit dem Schritt den Waldmontag als Zusammenarbeit aller Landeswaldverbände, unter der Schirmherrschaft des Waldverbandes Österreich weiterzuentwickeln, ergibt dies eine weitere Stärkung unserer Organisationen. Dieses digitale Angebot bietet eine sinnvolle Ergänzung zur analogen Information mittels Mitgliederzeitung. Mit unseren Angeboten möchten wir neugierig machen, sich mit den vielen Facetten der Waldentwicklung auseinanderzusetzen.
Uns ist aber auch klar, dass wir die gesamte Schiene von anonym und digital bis persönlich und intensiv unseren Mitgliedern anbieten müssen. Denn wir alle wissen, nichts kann den persönlichen Kontakt, den Austausch und die Diskussion direkt im Wald ersetzen. Wald ist ständig im Fluss und daher braucht es auch immer Anknüpfungspunkte zum Schauen, zum Fühlen, zum Wechseln der Perspektive und zum Begreifen.
Es muss das Ziel unseres Verbandes sein, auch in Zukunft interessante und intelligente Angebote für unsere Mitglieder zu entwickeln und anzubieten. Es ist aber auch die Verantwortung jedes Einzelnen, mit gutem Beispiel voranzugehen, Angebotenes anzunehmen und damit das WIR zu stärken. Denn die Mitglieder sind der Waldverband!

Beste Grüße,
Maximilian Handlos

Waldmontag - Der *digitale* Holzstammtisch

Lust auf spannendes und informatives Waldbewirtschaftungswissen? Gemeinsam mit der FAST Pichl bringt der Waldverband Österreich wöchentlich ab 3. November 2025 verschiedene Themen für die aktive Bewirtschaftung unserer Wälder auf Smartphones und Computer.

MAXIMILIAN HANDLOS

Bereits seit Jänner 2021 bietet der Waldmontag ein unkompliziertes, niederschwelliges und anonymes Informationsangebot. Und ab diesen Herbst ist der Waldmontag ein Gemeinschaftsprojekt des Waldverband Österreich. Gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in der Steiermark wird zu einer stärkeren Nutzung von digitalen Angeboten motiviert.

Es ist jetzt kein Geheimnis, Menschen bewegen und flüchten sich vielfach in die digitale Welt. Seit den Ausgangsbeschränkungen in vielen Ländern im Laufe der Corona Pandemie wurden vermehrt Online-Kanäle genutzt, um soziale Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts zu pflegen. Erstaunlich war allerdings, wie schnell sich alle auf die neue Situation eingestellt haben und wie sich viele verschiedene Online-Dienste entwickelten. Seit damals sind wir alle technikaffiner geworden. Die Technologie konnte und kann uns als Wissensgesellschaft dabei unterstützen, die Auswirkungen einer Krise zu vermindern.

Wohnzimmer als Bildungsraum

Durch einen niederschwelligen Zugang erfüllen wir einen Bildungsauftrag und bringen wichtiges Waldbewirtschaftungswissen in die Wohnzimmer von Waldbäuerinnen und Waldbauern. In einer leicht verständlichen Sprache, unterstützt mit plakativen Darstellungen und der Möglichkeit, Forstexperten im Chat zu befragen, bietet der Waldverband Österreich digital, unkompliziert und regelmäßig Zugang zu wichtigen Informationen. Die Themen richten sich einerseits nach dem Jahreskreislauf (welche Fragen beschäftigen Waldbewirtschafter aktuell) und andererseits nach der Aktualität (z. B. gerade eine Kalamität stattgefunden hat). Der Anspruch liegt darin, sehr gutes Überblickswissen auf diesem digitalen Weg zu den Mitgliedern zu bringen. Dies aber auch mit dem Wissen, dass der persönliche Kontakt, sowie das Auseinandersetzen mit wichtigen Fragen zur Waldbewirtschaftung unbedingt auf der Fläche draußen im Wald geschehen muss.

Der digitale Holzstammtisch macht Wissen greifbar und schafft eine lebendige Community – unabhängig von Ort und Branche.

Themen und Termine bis Weihnachten 2025

- Am 3. November starten wir mit dem Thema „Holzmarkt Aktuell“
- Weitere Themen bis Weihnachten sind unter anderem
  - Arbeitssicherheit – Fälltechnik
  - Laubholzausformung
  - Professionelle Holzvermarktung durch den Waldverband
- Neu ab dieser Saison: Jeden ersten Montag im Monat werden aktuelle Holzmarktberichte aus den Bundesländern präsentiert.

wv waldverband österreich

Was ist der Waldmontag?

- Der Waldmontag ist ein digitaler Holzstammtisch, der jeden Montag um 19 Uhr in den Wintermonaten von November bis April gesendet wird
- Der Waldmontag informiert über interessante Themen, die für die Waldbewirtschaftung wichtig sind
- Forstexperten und Forstliche Praktiker präsentieren, informieren und diskutieren
- Fragen durch Teilnehmer können gestellt werden. Diese werden live im Webinar beantwortet
- Die Teilnahme ist live über Zoom und über Facebook möglich
- Die Teilnahme ist niederschwellig, anonym, unkompliziert und kostenlos
- Die Dauer ist jeweils von 19 Uhr bis ca. 20.15 Uhr

Beim Waldmontag teilnehmen

- Zugangsdaten finden sich auf www.waldmontag.at und werden über verschiedene Kanäle ausgesendet. Über den nebenstehenden QR-Code gelangt man direkt zum Waldmontag.
- Der Waldmontag wird über das digitale Programm Zoom gesendet
  - Kenncode: 625275
  - Webinar-ID: 893 1388 2304
- Am Laptop oder PC teilnehmen:
  - Es ist keine Installation des Programms erforderlich. Sie können Zoom über Ihren Browser starten:
    1. Link anklicken,
    2. Meeting öffnen,
    3. Waldmontag beitreten
- Am Smartphone teilnehmen:
  - Bitte laden Sie sich das jeweilige Zoom App vor Beginn des Waldmontags auf Ihr Smartphone. Dadurch kommt es für Sie beim Einstieg zum Waldmontag zu keinen Zeitverzögerungen.

Zoom App bei Android Betriebsystem (Samsung, Huawei, Sony, etc.)

Zoom App bei Apples iOS (iPhone)

- Ab jeweils 18.50 Uhr starten wir mit einem Countdown Video. Dabei sehen Sie, ob Bild und Ton auf Ihrem Gerät funktionieren.

Waldmontag ausprobieren

- Montag, 3. November 2025 von 7 bis 16 Uhr
  - Zum Start der neuen Saison bieten wir Interessierten die Möglichkeit, am Tag vor dem ersten Waldmontag die Anwendung auszuprobieren. Loggen Sie sich einfach ein und wir testen gemeinsam, ob Ihre Anwendung, Ihr Ton und das Bild funktionieren.
  - Bei Fragen und Problemen einfach anrufen: Maximilian Handlos, 0664/602596 1469

Hier können Sie sich zum Waldmontag Newsletter anmelden

Hier können Sie die Waldmontage nachschauen

- Mehr als 100 Waldmontage wurden bereits gesendet.
- Die Aufzeichnungen des digitalen Holzstammtisches finden sich als Videos auf YouTube. Hier geht es zu den Aufzeichnungen.
- Bereits vorab können Sie sich ein Bild machen, wie unsere digitalen Informationsabende ablaufen.

Foto: Florian Winter

Wo der steirische Plenterwald *Zukunft* hat – Teil 2

Fast die Hälfte der steirischen Waldfläche hat aus ökologischer Sicht ein sehr hohes Potenzial für die Plenterwaldbewirtschaftung. Die Standorteignung einzelner Baumarten allein reicht jedoch nicht aus, um die tatsächliche Umsetzbarkeit zu bewerten. In diesem letzten Teil der Serie aus dem Waldfondsprojekt „Forstliche Innovationsräume für Climate-Smart-Forestry“ werden zusätzliche Faktoren untersucht.

KLASSISCHE Plenterwirtschaft ist durch Einzelstammentnahme bei Erreichen des Zieldurchmessers charakterisiert. Das Ernten großer einzelner Bäume stellt jedoch hohe technische und logistische Anforderungen an den forstlichen Betrieb. Im Gegensatz zum Altersklassenwald, wo räumlich konzentrierte oder großflächige Eingriffe mit leistungsstarken Maschinen kosteneffizient durchführbar sind, muss im Plenterwald die forsttechnische Umsetzung genau geplant werden, um dem verbleibenden Bestand nicht zu schaden. Dies erfordert ein dichtes Wegenetz, um die Holzernte kleinflächig, teilmechanisiert, meist mit Forsttraktor und Seilwinde durchzuführen, ohne den Bestand großflächig befahren zu müssen.

Abschätzung der Umsetzbarkeit

Um die technische und wirtschaftliche Umsetzbarkeit abzuschätzen, wurden in dieser Studie zwei Hauptfaktoren bestimmt. Erstens, die Hangneigung. In der Studie wurde eine Obergrenze von 30 % Neigung für die Plenterwaldbewirtschaftung festgelegt, da dies die Grenze für bodengestützte Holzerntesysteme darstellt. Dieser Wert ermöglicht die effiziente Verwendung von Traktor und Seilwinde für die Einzelstammentnahme. Auf steileren Hängen müssen Seilsysteme eingesetzt werden, was die Kosten pro geerntetem Festmeter erheblich erhöht. Obwohl moderne Seilkräne an sich immer kosteneffizienter werden, machen die hohen Installationskosten ihren Einsatz für die kleinflächige, wiederkehrende Holzernte im Plenterwald häufig unwirtschaftlich.

Zweitens, die Erschließung der Bestände. Die Studie definiert eine maximale Rückedistanz von 100 Metern bis zur Forststraße oder Rückeweg. Jenseits dieser Distanz steigen die ergonomische Belastung der Forstarbeiter:innen und das Schadpotenzial stark an. Die flächige Befahrung des Bestandes ist ausgeschlossen, um Bodenverdichtung zu vermeiden. Eine unzureichende Erschließung oder stark unwegsames Gelände können selbst einen ökologisch geeigneten Plenterwaldstandort für den Betrieb ungeeignet machen.

Unter Einbeziehung dieser beiden Faktoren, also Hangneigung und Straßennähe, schrumpft die anfängliche, ökologisch sehr gut geeignete Plenterwaldfläche von 43 % (siehe Teil 1) auf 28 %. Das ist immer noch eine beachtliche Fläche von rund 300.000 Hektar und zeigt, dass die Plenterwirtschaft auch unter diesen Einschränkungen in der Steiermark großes Potenzial hat. Tatsächlich sind aktuell rund 6 % der steirischen Wälder bereits mehrschichtig.

Was die Zukunft bringt

Der Klimawandel stellt unsere Wälder durch eine wachsende Anzahl von Schadereignissen vor große Herausforderungen. Hier zeigt sich die Stärke der Plenterwirtschaft. Sie gilt als eine der besten Anpassungsstrategien, da sie die Wälder resilienter macht, indem die strukturelle Vielfalt im Vergleich zum Altersklassenwald erhöht wird. Doch wie wird sich das Potenzial für den Plenterwald unter veränderten klimatischen Bedingungen entwickeln?

Um den Effekt des Klimawandels auf das Plenterpotenzial zu untersuchen, wurden zwei Klimaszenarien (RCP 4.5 und RCP 8.5) bis zum Ende des Jahrhunderts analysiert. RCP 4.5 beschreibt ein Szenario, in dem der CO_2-Ausstoß moderat reduziert wird und es bis 2100 in der Steiermark zu einer mittleren Erwärmung um 2 °C kommt, während RCP 8.5 von einem "Weiter wie bisher" ausgeht und die Temperaturen um 4 °C steigen lässt. Beide Szenarien zeigen einen signifikanten Einfluss auf die Eignung der Baumarten im Klimawandel.

In den tieferen Lagen der Steiermark werden die Bedingungen für die Tanne, die für den Plenterwald sehr wichtig ist, so ungünstig, dass das Plenterpotenzial stark abnimmt. Im Extremfall verlieren diese tiefgelegenen Gebiete fast ihr gesamtes Plenterpotenzial.

Gleichzeitig steigt das Plenterpotenzial in hohen Lagen an, da sich die optimalen Wuchsbedingungen für die Tanne, die Buche, die Fichte und den Bergahorn weiter nach oben verschieben werden. In den Höhen über 1.500 Meter zeigt sich die größte positive Veränderung für das Plenterpotenzial.

Im Endeffekt bedeutet das, dass sich die 300.000 ha geeigneter Plenterwaldfläche in der Steiermark unter dem Szenario RCP 4.5 um rund 6 % verringern und unter dem Extremszenario RCP 8.5 sogar um 32 % schrumpfen könnte.

Fazit mit Handlungsanweisung

Die Studie zeigt, dass der Plenterwald in der Steiermark ein großes Potenzial hat, das im Klimawandel kleiner werden wird. Beabsichtigen Betriebe einen Wechsel der Bewirtschaftungsform vom Altersklassenwald zum Plenterwald, so muss die klimatische Entwicklung des Standortes abgeschätzt werden sowie die Tanne gefördert oder eingebracht werden. Die Tanne ist heute oft gar nicht mehr vorhanden, da die historische Bevorzugung der Fichte und der starke Verbissdruck durch Schalenwild den Tannenanteil in der Steiermark reduziert haben. Die Erhöhung des Tannenanteils an geeigneten Standorten ist daher ein wichtiger Schritt zur Plenterung.

Darüber hinaus ist bei der Überführung von Altersklassenwäldern in ungleichaltrige Wälder der richtige Zeitpunkt zu beachten (jüngere Bestände mit hoher Baumartenvielfalt, breite Durchmesserverteilung, vitale und stabile Bäume), um eine erfolgreiche Umstellung der Betriebsform zu realisieren. Informationen über die Bestandesstruktur, die über die Information von klassischen Forstinventuren hinausgehen, sind dafür entscheidend. Die Forsteinrichtung, die waldbauliche Planung und das laufende Monitoring müssen dahingehend angepasst werden. Umdenkende Betriebe sind zudem gefragt, das Wegenetz auszubauen, um das kleinflächige Ernten zu ermöglichen.

Zu guter Letzt braucht es gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, damit Forstleute die Überführung von Altersklassenwäldern in ungleichaltrige Wälder gestalten und die Plenterwirtschaft dann auch in der Praxis erfolgreich umsetzen können. Das Plenterprinzip erfordert ein hohes Maß an Erfahrung und Wissen, da nicht nach starren Schemata gearbeitet werden kann, sondern die individuellen Baumeigenschaften, die kleinflächigen standörtlichen und bestandesstrukturellen Eigenschaften des Bestandes berücksichtigt werden müssen.

Der Plenterwald ist an geeigneten Standorten eine gute Option, um unsere Wälder für die Herausforderungen des Klimawandels zu rüsten. Er macht unsere Wälder resilienter, sorgt für kontinuierliche Einnahmen, liefert hochwertiges Holz und ist somit eine anwendbare Form von Climate-Smart-Forestry.

Autoren der Studie:

- Dr. Mathias Leiter, Postdoc am Institut für Waldbau, BOKU University
- Dr. Christoph Pucher, Postdoc am Institut für Waldbau, BOKU University
- Dipl.-Ing. Michael Kessler, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Waldbau, BOKU University
- Dr. Ferdinand Hönigsberger, Universitätsassistent am Institut für Forsttechnik, BOKU University
- Univ. Prof. Dr. Manfred Lexer, Professor am Institut für Waldbau an der BOKU University
- A.o.Univ. Prof. Dr. Harald Vacik, Außerordentlicher Professor am Institut für Waldbau an der BOKU University
- Univ. Prof. Dr.DDr.h.c. Hubert Hasenauer, Professor für Waldökosystemmanagement und Leiter des Institutes für Waldbau an der BOKU University

Sehr hohes Plenterpotenzial auf 28 % der steirischen Waldfläche. Grafiken (3): Nach Leiter et al. (2025)

Veränderung des Plenterpotenziales im moderaten Klimawandelszenario.

Veränderung des Plenterpotenziales im extremen Klimawandelszenario.

Leiter, M., Pucher,C., Kessler, M., Hönigsberger, F., Lexer, M. J., Vacik, H., Hasenauer, H., 2025. Identifying suitable areas for plenter forest management. Forest Ecosystems 100267.

Download: https://doi.org/10.1016/j.fecs.2024.100267

Digitalisierung, die im Wald wirkt

Wie palos Forstbetriebe *zukunftssicher* macht

Fotos (3): palos GmbH

Klimawandel, Personalengpässe und zunehmend komplexe gesetzliche Anforderungen stellen Forstbetriebe vor immense Herausforderungen. Stürme, Dürre, Borkenkäferbefall und ein Mangel an Fachkräften erschweren die nachhaltige Bewirtschaftung. Gleichzeitig steigt der Bedarf an effizienter Planung, verlässlicher Dokumentation und intelligenter Ressourcennutzung. Gefragt sind digitale Werkzeuge, die praktikabel sind und den Bezug zur forstlichen Praxis nicht verlieren.

MIT palos gibt es erstmals eine integrierte Plattform, die alle forstlichen Prozesse in einem System bündelt. Entwickelt von Forstleuten, verbindet sie modernste digitale Technologien mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung.

Das Salzburger Unternehmen – früher als Forest Mapping Management GmbH bekannt – ist seit langem eng in der Forstbranche verankert und treibt deren digitale Zukunft voran.

Alle forstlichen Prozesse im Blick mit palos

palos ist die erste All-in-One-Lösung für digitales Forstmanagement und begleitet Waldbewirtschaftende durch alle Phasen ihres Betriebs – von der Planung über die Umsetzung bis zur Vermarktung.

Im Unterschied zu Einzellösungen bietet palos ein durchgängig vernetztes, modulares System mit intuitiver Bedienung, rechtssicherer Datenhaltung und zahlreicher praxisnaher Funktionen. Seit ihrer Markteinführung im Februar 2024 wird die Plattform kontinuierlich weiterentwickelt, um den wachsenden Herausforderungen in der Forstwirtschaft gerecht zu werden.

Darüber hinaus begleitet palos Forstbetriebe auch abseits der Softwarelösungen als erfahrener Dienstleistungspartner – etwa bei der Forsteinrichtung, bei Luftbildbefliegungen oder bei der Erstellung von Ortho- und Trueorthofotos.

Digitale Tools von Forstprofis für Forstprofis entwickelt

Digitale Forstkarte: Die digitale Forstkarte bildet das Herzstück der Plattform. Sie ermöglicht die präzise Erfassung und Abbildung von Waldflächen und integriert GIS-Funktionen zur Darstellung und Analyse standortspezifischer Daten wie Klima, Boden oder Bestandes-Entwicklung. Alle IoT-Daten werden rückwirkend gespeichert – eine wertvolle Grundlage für fundierte Entscheidungen und langfristige Vergleiche.

Maßnahmenplanung: Ob Pflanzung, Pflege oder Ernte – mit palos lassen sich forstliche Maßnahmen digital planen, dokumentieren und im Team teilen. Eigene Notizen und Aufgaben können direkt hinterlegt und weitergeleitet werden. Das vereinfacht die Umsetzung, sorgt für mehr Übersicht und spart wertvolle Zeit in der Abstimmung.

Wirtschaftsplan: Der integrierte Wirtschaftsplan kombiniert operative Daten aus verschiedenen Quellen und unterstützt bei der Erstellung betrieblicher Auswertungen. Mit diesem Tool behalten Waldbewirtschafter:innen den Überblick über ihre Bestände und können wirtschaftlich sowie nachhaltig planen.

Materialbuch: Das Materialbuch bündelt alle relevanten Informationen rund um Holzverkauf und Abrechnung: Lieferscheine, Rechnungen und Abmaßlisten lassen sich zentral verwalten und digital versenden.

Modular erweiterbar: palos passt sich den individuellen Bedürfnissen eines jeden Forstbetriebs an. Zusatzfunktionen wie GPS-Ortung, digitale Holzvermessung mittels FOVEA, Jagdverwaltung oder Wachstumsanalysen können flexibel integriert werden.

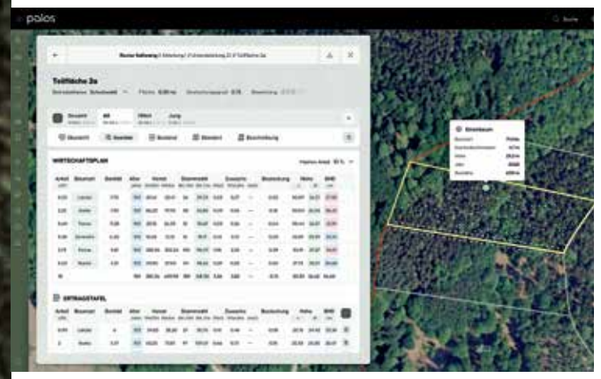
Coming Soon: Mitgliederverwaltung & EUDR-Assistent: palos erweitert in Kürze seine Plattform um zwei neue Funktionen: eine Mitgliederverwaltung, die forstlichen Zusammenschlüssen eine transparente und koordinierte Zusammenarbeit ermöglicht, sowie einen EUDR-Assistenten, der Waldbesitzer:innen bei der Einhaltung der neuen EU-Entwaldungsverordnung unterstützt.

Digitale Forstwirtschaft beginnt mit der richtigen Lösung

Die Forstwirtschaft steht vor tiefgreifenden Veränderungen und digitale Werkzeuge sind der Schlüssel, um ihnen wirksam zu begegnen. Als erste Plattform, die sämtliche Prozesse der Waldbewirtschaftung integriert, bietet palos eine modulare und ganzheitliche Lösung, die sowohl die Effizienz als auch die Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft stärkt.

Mit palos erhalten Forstbetriebe ein leistungsfähiges Werkzeug, das sich an den spezifischen Anforderungen der Branche orientiert und den forstlichen Alltag sicher, effizient und zukunftsfähig gestaltet.

Erleben Sie selbst, wie palos den forstlichen Alltag digital erleichtert: www.palos-platform.com/online-demo



Keine unnötigen Insellösungen – mit der palos Plattform haben Sie alle Informationen zentral an einem Ort.

Von Förster für Förster – mit über 30 Jahren Erfahrung im Forst ist palos tief in der Branche verwurzelt.

1. Reihe v.l.n.r. Zweitplatzierte Barbara Rinnhofer (Steiermark), Staatsmeisterin Carina Modl (Kärnten), Drittplatzierte Caroline Weinberger (Kärnten) und das gesamte Veranstaltungskomitee (Landarbeiterkammer, Landjugend und Hagelversicherung). Fotos (2): Sophie Balber

Zeit und Präzision sind die Kriterien die beim Kombinationsschnitt den Teilnehmer:innen alles abverlangen.

Große Bühne für die *Waldarbeit*

Millimeter und Sekunden waren für den Sieg ausschlaggebend. 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewiesen jede Menge Präzision, Kraft und Ausdauer.

LISA Panzenböck und Johannes Ertl konnten sich beim Bundesentscheid Forst vom 1. bis 3. August 2025 in Rotholz mit ihren grandiosen Leistungen gegen die starke Konkurrenz durchsetzen und den Gesamtsieg sichern.

Landjugend erbringt Spitzenleistung

Herausragende Leistungen lieferte Lisa Panzenböck die Motorsägen-Meisterin aus Niederösterreich. Ihr folgten auf Platz zwei Katharina Oschounig und auf Platz drei Stephanie Zarfl, beide aus Kärnten. Bei der Teamwertung, bei der in der Landjugend Frauenklasse die Ergebnisse der beiden Teilnehmerinnen zusammengezählt werden hat Kärnten den Sieg geholt, gefolgt vom Team Niederösterreich (2. Platz) und dem Team aus der Steiermark (3. Platz).

Der Kärntner Johannes Ertl ging durch seine Leistungen in allen Disziplinen als Gesamtsieger hervor, gefolgt von seinem Teamkollegen Hermann Penker und Andreas Herzog (3. Platz) aus Niederösterreich. In der Teamwertung ging das Team aus Kärnten als Sieger hervor, gefolgt vom Team Niederösterreich und dem Team Oberösterreich.

Theorie & Praxis vereint

Beim Bundesentscheid Forst wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen abverlangt. Der praktische Teil umfasst insgesamt sieben Disziplinen: von „Durchführung von Fallkerb- und Fällschnitt“ über „Präzisionsschnitt“, „Kettenwechsel“, „Durchhacken“ bis zum „Geschicklichkeitsschneiden“, "Kombinationsschnitt" und der Finalbewerb „Entasten“. Beim Entasten traten heuer alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Im Theoriebewerb war Wissen rund um Erste Hilfe, Waldbau und Ökologie, sowie Waldökonomie und gesetzliche Regelungen gefragt.

Staatsmeisterschaften in der Forstarbeit

Neben dem Landjugend-Bewerb bewiesen auch die Starterinnen und Starter der Landarbeiterkammer jede Menge Nervenstärke. Den Staatsmeistertitel holte sich aus Kärnten Michael Ramsbacher, gefolgt vom Niederösterreicher Harald Umgeher, und dem Kärntner Martin Weiß. Bei der Frauenklasse der Landarbeiterkammer ging Carina Modl (Kärnten) als Staatsmeisterin hervor. Ihr folgte Barbara Rinnhofer (Steiermark) und Caroline Weinberger (Kärnten).

Spektakuläres Programm

Nicht nur den Athletinnen und Athleten wurde an diesem Tag alles abverlangt, auch das Publikum kam auf seine Kosten. Zahlreiche Zuschauer ließen sich trotz des regnerischen Wetters die Forst-Elite nicht entgehen und waren von den spektakulären Disziplinen begeistert. Die Jungbauernschaft Landjugend Bezirk Schwaz kümmerte sich hervorragend um die Verpflegung von den Teilnehmenden und Besuchern. Kinder konnten im Rahmen vom Landjugend "Landwirtschaft begreifen"-Parcours spielerisch die heimische Land- und Forstwirtschaft erleben. Die Siegerehrung fand in feierlichem Ambiente im Festzelt am Kappenhof der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Rotholz statt.

Der Bundesentscheid Forst findet jedes zweite Jahr statt. 2027 kämpft die Elite der Forstarbeit in Kärnten um den Bundessieg.

Aktuelle Informationen und Fotos gibt es unter www.landjugend.at. Der Aftermovie kann unter dem QR Code eingesehen werden.

Austausch beim Workshop „Art of Mentoring“. Foto: BOKU University, 2025

Mentoring schafft *Chancen* für Frauen

Das Mentoring-Programm in der Forst- und Holzwirtschaft startet in die nächste Runde. Werden Sie Mentorin oder Mentor und erleben Sie, wie inspirierend der Austausch mit dem Nachwuchs sein kann.

DI[IN] DR.[IN] KARIN WEBER

Mentoring-Programme fördern den Austausch zwischen erfahrenen Fachkräften und ihren Mentees. Auf den ersten Blick profitieren vor allem Mentees, da sie Einblicke in die Berufswelt erhalten und bei ihren Zielen unterstützt werden.

Mentoring stärkt Frauen

Das Mentoring-Programm in der Forst- und Holzwirtschaft bietet daher neue Impulse auch für Mentorinnen und Mentoren. Sie haben die Gelegenheit, an der Schulungsreihe „Art of Mentoring“ teilzunehmen. Dabei setzen sie sich mit Gleichstellungsthemen und deren strukturellem Kontext auseinander. „Ich habe aus der Schulung Inspiration mitgenommen, für mich waren das sehr wertvolle Einblicke und eine andere Sichtweise.“ berichtet ein Mentor (2024).

Die österreichische Forstwirtschaft ist nach wie vor eine männerdominierte Branche mit einem Frauenanteil von 8 % bis 10 % im Forstsektor (Linser, 2020; UNECE, 2020) und etwa 20 % im erweiterten holzbasierten Sektor (WKO, 2022). Das Mentoring-Projekt unterstützt daher gezielt Frauen (weibliche Mentees), berufliche Herausforderungen zu meistern und Netzwerke aufzubauen. Durch die Sichtbarmachung von Frauen können traditionelle Geschlechterstereotype aufgebrochen und die Attraktivität der Branche für alle Geschlechter gesteigert werden.

So läuft das Programm ab

Das Mentoring-Programm bietet einen organisatorischen Rahmen für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Mentoring-Paare. Während des einjährigen Programms sind mindestens drei persönliche Treffen mit den Mentees vorgesehen. Diese Treffen können flexibel gestaltet werden, ob ein gemeinsamer Waldspaziergang, ein Besuch im Arbeitsumfeld der Mentorinnen und Mentoren oder ein lockeres Gespräch beim Mittagessen. Zusätzlich gibt es Vernetzungstreffen und Workshops, die den Austausch der Teilnehmenden fördern. Im Feedback von Mentees wird deutlich, dass Mentoring für die Teilnehmerinnen dazu beiträgt, „neue Perspektiven zu bekommen, das Gemeinsamkeitsgefühl herstellt und vielfältige Chancen liefert: Workshops, Treffen, Veranstaltungstipps.“

Während der aktuelle Durchgang noch läuft, geht das Mentoring-Programm bereits in die nächste Runde. Frauen, die sich für einen Beruf in der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft entschieden haben, können sich als Mentee bewerben – 15 bis 20 Teilnehmerinnen. Ebenso suchen wir engagierte Mentorinnen und Mentoren, die Lust haben, ihr Wissen zu teilen und gleichzeitig von einer bereichernden Erfahrung zu profitieren. Werden Sie Teil eines Programms, das Vielfalt und Gleichstellung in der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft fördert.

Kontakt: frauenmentoring@boku.ac.at

Fakten & Details

- Unterstützen Sie Frauen im Forstsektor und stärken Sie Vielfalt
- Nutzen Sie die Möglichkeit, als Mentorin oder Mentor Erfahrungen zu reflektieren und neue Kompetenzen aufzubauen
- Bewerben Sie sich jetzt für den dritten Durchgang (Start Februar 2026)

Quellen:

Linser, S. (2020). Indikatoren für nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialoges.

UNECE (2020). Forest sector workforce in the UNECE region. Overview of the social and economic trends with impact on the forest sector.

WKO (2022). Holzindustrie: Branchendaten. Wirtschaftskammer Österreich.

Wertholzsubmission 2026

Wie jedes Jahr organisieren auch 2026 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen.

Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ

Submission: 26. Jänner 2026
Aktionstag: 29. Jänner 2026
Kontakt:
DI Stefan Stulik,
Tel.: 0664/1253336,
E-Mail: stulik@noewv-gmbh.at
Ing. Johannes Bendl,
Tel.: 0664/88605000
E-Mail: bendl@noewv-gmbh.at

Oberösterreich

Nadelholzsubmission - Laakirchen
Submission: 1. Dezember 2025
kein Aktionstag: Selbständige Besichtigung vom 4. bis 6. Dezember 2025 möglich.
Laubholzsubmission - St. Florian bei Linz
Submission: 26. Jänner 2026
Aktionstag: 30. Jänner 2026
Kontakt:
Martin Riedl,
Tel.: 0664/4382603
E-Mail: martin.riedl@waldverband-ooe.at

Tirol und Vorarlberg

Nadel- und Laubholzsubmission an der LLA Rotholz
Submission: 27. Jänner 2026
Aktionstag: 31. Jänner 2026
Kontakt:
DI Klaus Viertler,
Tel.: 0664/6025981210
0676/6276696 (WhatsApp)
E-Mail: klaus.viertler@lk-tirol.at
Ing. Herbert Weisleitner,
Tel.: 0699/18317848 (auch WhatsApp)
E-Mail: herbert.weisleitner@gmail.com

Die heimische Forst- und Holzwirtschaft sorgt für Wirtschaftsleistung und schafft durch die aktive Waldbewirtschaftung sichere Arbeitsplätze und einen attraktiven ländlichen Raum. Foto: BMLUK

Unterstützung der Politik *gefordert*

Waldbewirtschaftung und Holzverwendung brauchen attraktive politische Rahmenbedingungen anstatt bürokratischer Einschränkungen. Eine umfängliche Holzverwendung gehört zur Lösung für die heimische Umweltagenda.

AM 1. Oktober 2025 fand in Wien ein Branchentermin von Spitzenvertretern der Wertschöpfungskette Forst- und Holz mit Bundesminister Norbert Totschnig statt. Rudolf Rosenstatter (Obmann Waldverband Österreich), Andreas Steinegger (Vorsitzender des LKÖ Forstausschusses), Erlfried Taurer (Obmann Fachverband Holzindustrie Österreich), Richard Stralz (Obmann proHolz Austria) und Friedrich Egger (Bundesinnungsmeister Stv. Holzbau) brachten dabei aktuelle Anliegen der Branche ein und betonten den Wert von Waldbewirtschaftung und Holzverwendung für unsere Gesellschaft.

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Fortführung des Waldfonds, die Stärkung des Holzbaus insbesondere im öffentlichen Bau, der Beitrag von Holz zur Umwelt- und Klimaschutzagenda der Bundesregierung sowie das weitere Vorgehen bei der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR).

Bundesminister Norbert Totschnig brachte seine Wertschätzung gegenüber der Branche zum Ausdruck und sicherte seine volle Unterstützung zu: „Österreichs Holzwirtschaft ist auch deswegen so erfolgreich, weil die Betriebe in der Wertschöpfungskette Holz miteinander sprechen. Ich bin stolz darauf, was in Österreich vom Baum bis hin zum hochwertigen und klimafreundlichen Holzprodukt geschaffen wird. Daher setze ich mich weiterhin für zukunftsfähige Rahmenbedingungen zur Stärkung der österreichischen Forst- und Holzwirtschaft ein.“

„Die heimische Forst- und Holzwirtschaft sorgt nicht nur für eine bedeutende Wirtschaftsleistung von 28 Mrd. € jährlich, sondern schafft durch die aktive Waldbewirtschaftung einen sicheren und attraktiven ländlichen Raum. Die Unterstützung durch unseren Forst- und Umweltminister ist entscheidend, um attraktive Rahmenbedingungen für die Branche zu schaffen. Unnötigen Einschränkungen und Bürokratieaufwand unter dem Deckmantel des Umweltschutzes muss Einhalt geboten werden. Waldbewirtschaftung und Holznutzung sind Lösungen gegen den Klimawandel und sorgen nebenbei noch für Arbeit und Wohlstand“ so der Obmann des Waldverbandes Österreich Rudolf Rosenstatter.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile der Herbstaufforstung. Foto: © alexpapis/LK Niederösterreich

LFI-Farminar "Herbstaufforstung"

DIE Aufforstung ist häufig die einzige Möglichkeit, Waldflächen in klimaangepasste, baumartenreiche und zukunftsfähige Bestände umzuwandeln. Für ein gutes Anwachsen der Bäume sind vor allem standortangepasste Baumarten, hochwertiges Pflanzmaterial aus geeigneten Herkünften, eine fachgerechte Pflanzung sowie eine ausreichende Wasserversorgung entscheidend.

Die Herbstaufforstung bietet gegenüber der Frühjahrespflanzung einige Vorteile. Ein oft unterschätzter Vorteil ist, dass bei ausreichender Bodenfeuchte und Bodentemperatur auch ein Wurzelwachstum im Winter möglich ist.

Auch die bessere Verankerung, verbunden mit einem Wachstumsvorsprung im Frühjahr, zählen zu den Vorteilen der Herbstaufforstung. Wenn also die Bedingungen stimmen und die Pflanzung fachgerecht durchgeführt wird, kann die Herbstaufforstung eine sinnvolle Alternative zur Frühjahrspflanzung sein.

Das Farminar „Herbstaufforstung“ gibt einen Überblick über eine immer öfter genutzte Möglichkeit, den eigenen Wald klimafit zu machen. Das Farminar wird im Rahmen des LE-Projektes "Bildungsoffensive Wald" des Waldverband Österreich finanziert und kann den Teilnehmenden kostenlos angeboten werden.

Weitere Informationen zum Farminar "Herbstaufforstung sowie Details zur Anmeldung finden Sie unter nebenstehendem QR-Code.

Termin:
Freitag, 24. Oktober 2025,
von 10.30 bis ca. 11.45 Uhr

WV waldverband österreich

Wir sind Dein FORSTPROFI
Sichere Dir -10% auf Forst* mit dem Vorteilscode FORST10
FAIE KOMPETENZ SEIT 1964
faie.at
4844 Regau, Handelsstraße 9
Tel. 07672/716-0, info@faie.at
*Aktion gültig bis 30.11.2025 ohne Mindestbestellwert. Aktion gilt nicht in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen, gekennzeichneten Artikeln und Staffelpreisen. Gilt nur für Endverbraucher. Aktion gilt nicht auf bereits getätigte Bestellungen und Sonderbestellungen.
Forsthelm Zenith X Air Combo
statt € 219,- mit Vorteilscode nur € 197,10
Dein Kopf hat den besten Schutz verdient!
Best. Nr. 130672

Waldtag NÖ Süd

Termin: Mittwoch, 5. November 2025
Ort: Landgasthof Hausmann
Schneebergstraße 2, 2734 Puchberg am Schneeberg

9.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung
9.45 Uhr	Aktuelles aus der Forstwirtschaft
10.15 Uhr	Forstrecht: Haftungsfragen im Rahmen der Waldbewirtschaftung
10.45 Uhr	Klimafitte Waldbewirtschaftung im südlichen Niederösterreich, Douglasie - eine Alternative?
11.30 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Exkursion mit Waldbesitzer Franz Hödl (Douglasien- und Küstentannenbestände)

Anmeldung:
bis 29. Oktober 2025 unter forst@lk-noe.at
oder unter 05 0259 24000

Fachtag Wald & Holz

Termin: Freitag, 7. November 2025
Ort: Landw. Fachschule Edelhof
Edelhof 1, 3910 ZWettl

9.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung
9.15 Uhr	Wegerecht und Grenzstreitigkeiten im Wald
10.35 Uhr	Pause
10.50 Uhr	Laubholz - nur ökologisch oder auch ökonomisch wertvoll?
11.35 Uhr	Umsetzungstand EU-Verordnungen
12.00 Uhr	Abschlussdiskussion

Anmeldung:
Keine Anmeldung erforderlich!

Waldbautag Wieselburg

Termin: Dienstag, 21. Oktober 2025
Ort: HBLFA Francisco Josephinum
Weinzierl 1, 3250 Wieselburg

9.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung
9.10 Uhr	Fachvorträge „Resiliente und ertragreiche Wälder“
12.00 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Shuttle zum Waldbauparcours Weinzierlwald, Stationenbetrieb zu waldbaulichen Versuchsflächen

Anmeldung:
bei der Bezirksbauernkammer Scheibbs
unter 05 0259 41500

Terminankündigungen

Lilienfelder Waldgespräche

Termin: 19. Februar 2026
Ort: wird noch bekannt gegeben

Waldpädagogik im Gespräch

Termin: Freitag, 6. März 2026
Ort: Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Thema: WaldVIELfalt: leben, gestalten, vermitteln

Vollversammlung des NÖ Waldverbandes

Freitag, 31. Oktober 2025, Gasthaus Mathe
3920 Etzen, Etzen 3

8.30 - 9 Uhr
Empfang NÖ Waldverband

9 Uhr
Eröffnung Obmann Franz Fischer (WV NÖ)
Vizepräsidentin Andrea Wagner (LK NÖ)
Obmann Ing. Mag. Matthias Granitzer (WV Ö)

Bericht des Obmannes und der Geschäftsführung
Kassabericht
Bericht der Rechnungsprüfer
Entlastung des Vorstandes
Neuwahlen

Fachreferat **„Fichtenbewirtschaftung im Lichte des Klimawandels“**
DI Dr. Thomas Ledermann
BFW, Institut für Waldwachstum, Waldbau und Genetik, Abteilungsleitung Waldwachstum

Verlosung von Sachpreisen mit anschließendem Mittagessen

13.30 Uhr
Waldbauexkursion: Demonstrationsflächen Fichtendurchforstung

16 Uhr
Veranstaltungsende

wv waldverband niederösterreich

Nasslagerplätze in Österreich (Kapazität in FM). Quelle: BOKU University

Folder Nasslager: Standortvoraussetzungen, Qualitätserhalt, Krisenmanagement, Fallbeispiel

Schadholzlogistik: *Resilienz* durch *Wissen*

Der Klimawandel stellt die Holzlieferkette vor große Herausforderungen. Hands-on-Workshops und innovative Web-Apps helfen, die Resilienz der Branche zu stärken und Schadholz effizient zu managen.

IM Schadholzfall ist die rasche Aufarbeitung und der Abtransport des Schadholzes aus dem Wald essenziell, um weitere Schäden wie Borkenkäferbefall oder Holzqualitätsverluste zu vermeiden. Da die Holzindustrie im Kalamitätsfall oft an ihre Kapazitätsgrenzen stößt, wird die Zwischenlagerung von Rundholz außerhalb des Waldes oft unvermeidbar.

Schadholz-Management

Besonders Nasslager bieten hier eine wertvolle Lösung. Sie ermöglichen es, Sägerundholz guter Qualität über Monate oder sogar Jahre mit geringen Qualitätsverlusten zu lagern. So können Waldeigentümer:innen das Holz später zu besseren Marktbedingungen verkaufen.

Die Vorteile von Nasslagern sind vielfältig (siehe Nasslagerfolder erhältlich unter https://www.waldverband.at/service/downloads/): sie entlasten den regionalen Holzmarkt, indem sie das Überangebot an Rundholz reduzieren und beugen einem Preisverfall vor. Zudem werden Transportkapazitäten effizient genutzt, da die kurzen Wege zum Nasslager den Flaschenhals des Rundholztransports entschärfen.

Im Waldfondsprojekt ManTra (BMLUK), das vom Institut für Produktionswirtschaft und Logistik der BOKU unter intensiver Einbindung der forstlichen Praxis (vertreten durch die Projektpartner - Waldverband Österreich, die Waldverbände Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark sowie der Unternehmensberatung Forstwirtschaft Dr. Herbert Kohlross) durchgeführt wurde, wurden Strategien für den Betrieb von Nass- und Trockenlagern entwickelt. In Österreich gibt es derzeit 44 Nasslagerstandorte mit einer Gesamtkapazität von knapp über 1 Million Festmetern (FM). Die Grafik zeigt alle Nasslagerplätze in Österreich zum Stichtag 11/2023, die Daten basieren auf Arbeiten von Wögerbauer (2022), Grill et al. (2013) sowie eigenen Erhebungen. Die ÖBf AG, der größte Waldbewirtschafter Österreichs, verfügt mit etwa 300.000 FM über die höchste Eigenlagerkapazität.

Ein Online-Kalkulationstool, öffentlich und kostenfrei verfügbar auf „holzlogistikplattform.at“, unterstützt Waldeigentümer:innen und Betriebe bei der Planung von Nasslagern. Es ermöglicht die Berechnung von Investitions- und Betriebskosten, wie etwa für Erdbau, Wasserentnahme, Pumpenanlagen oder Platzreinigung.

Workshops für die Praxis

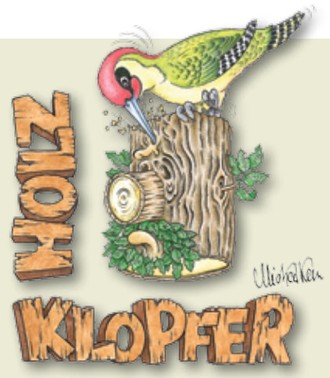
Zentraler Bestandteil der Stärkung der Resilienz der Holzlieferkette sind die Hands-on-Workshops des DAFNE-Projekts LogWork (BMLUK), die Praktiker:innen der Forstwirtschaft wichtige Aspekte der Schadholzlogistik in Form von theoretischem Wissen kombiniert mit praktischen Übungen näherbringen. Nach einer Einführung in die Grundlagen des Schadholzmanagements wenden die Teilnehmerinnen Web-Apps wie den Satteltransportrechner oder den Bahntransportrechner auf konkrete Kalamitätsfälle an. Auch die Planung und Kostenberechnung von Nasslagern wird praxisnah vermittelt. Nasslager spielen im Kalamitätsfall eine Schlüsselrolle, da sie eine mehrjährige Lagerung von Sägerundholz unter kontrollierten Bedingungen ermöglichen.

Erste Erfolge und Ausblick

Es wurden bereits mehrere Workshops erfolgreich durchgeführt, unter anderem an der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur und am Holztechnikum Kuchl. Über 70 Schüler:innen nahmen teil und zeigten großes Interesse an den Themen. Für Herbst sind weitere Workshops an der HTL Mödling Holztechnik sowie für Praktiker:innen aus der Forst- und Holzwirtschaft geplant.

Kontakt
Hon. Prof. Dr. Peter Rauch
BOKU University
Tel.: 01 47654 73414
E-Mail: peter.rauch@boku.ac.at

BIRDWATCHER IM TARNANZUG: OHNE EINEN NEUEN VOGEL GEHEN WIR HEUTE NICHT NACH HAUSE! Zeichnung: Michael Kern, © 2025



Jedem Europäer seinen Vogel

August 2024 - Bundesministerin H. Gewessler stimmt entgegen einem Beschluss der für Naturschutz zuständigen Bundesländer für ein Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Sie erweckt damit den Eindruck, dass im Europäischen Rat jede/r seiner Privatmeinung zum Durchbruch verhelfen kann und Staatsinteressen hintanzustellen sind. Umweltorganisationen (ENGOs), die der damaligen Umweltministerin auch als kostenlose PR-Maschinerie dienten, wurden gut bedient. Warum? Weil damit per Gesetz Gelder zu ENGOs fließen werden. Bestes Beispiel Birdlife. Ist in diesem Gesetz doch ein „Waldvogelindex“ verankert, der als Indiz dafür herhalten muss, ob der Wald in Österreich biodivers genug ist. Dies wird von der Entwicklung der Waldvogelbestände abhängig gemacht. Erhoben werden diese – Sie raten richtig – von Birdlife, die sich fette Aufträge erwarten. Aber es stoßt nicht nur sauer auf, dass sich fremde Menschen ungefragt auf fremdem Grund und Boden austoben. Auch die fachliche Sinnhaftigkeit dieses Indikators ist zu hinterfragen. Im Set an Waldvögeln sind zahlreiche Zugvögel enthalten. Was kann der Waldbesitzende in Europa dafür, wenn Überwinterungsbedingungen in Afrika schlecht sind, die Vögel womöglich sogar bejagt werden und diese somit in der nächsten Brutsaison nicht mehr nach Österreich zurückkehren? Einige Vogelarten sind an die Fichte angewiesen. In welche Richtung wird sich der Index entwickeln, wenn aufgrund des Klimawandels die von allen ENGOs verteufelte Fichte rasant an Verbreitung verliert? Rund ein Drittel der Vogelarten braucht lichtdurchflutete Wälder. Mit der LULUCF-Verordnung ist aber der Holzvorrat zu steigern, es wird daher dunkler im Wald. Aber die Klimakrise lichtet die Wälder so oder so weiter auf und schert sich nicht um politische Vorgaben. Wieviel Wert haben Aufzeichnungen, die stark vom Wetter zur Zeit der Erhebung abhängig sind – ein Vogel singt eben nicht immer dann, wenn der Beobachter das wünscht. Aber der Waldvogelindex muss sich verbessern. Wenn er dies nicht tut ist die böse Forstwirtschaft Schuld und der Staat Österreich bekommt ein Strafverletzungsverfahren entweder wegen LULUCF oder der VO zur Renaturierung aufgebrummt. Aber das Gesetz sieht noch eine Reihe anderer zweifelhafter Indikatoren für den Wald vor, wie z. B. die „Waldvernetzung“. Ist ja auch ein Zeichen nicht nachhaltiger Forstwirtschaft, wenn vor Jahrzehnten eine Westautobahn erbaut wurde, die nun Waldflächen voneinander trennt, oder? Aber das alles darf in gegenseitig befruchtenden Debatten diskutiert und das Ergebnis in einem Renaturierungsplan der Europäischen Kommission mitgeteilt werden. Entbürokratisierung und zielführende Wirtschaftspolitik zum Wohle der Menschen sieht anders aus,

meint der
Holzklopfer

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte, Lärche, Tanne und Douglasie sind auch im Topf erhältlich.

HERBSTAUFFORSTUNG - EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Die Anlage einer Herbstkultur ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Die Nutzung der Winterfeuchte im Boden ist der größte Vorteil beim Anwachsen der Jungpflanzen. Entscheidend für den Anwuchserfolg ist jedoch die Wahl des richtigen Pflanzzeitpunktes,welche von Baumart zu Baumart stark differiert. Den wirtschaftlich größten Vorteil bringt die Herbstpflanzung durch eine weitgehende Vermeidung des Pflanzschocks im ersten Vegetationsjahr.

Nähere Informationen finden Sie auf www.bfz-gruenbach.at

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SIEBENMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 0664 96 42 627
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen/Donau
  Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
  Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592
- **Forstgarten Grafenschlag**
  Tel.: 07942 73407

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407
bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint
Ende Jänner 2026

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter **www.waldverband.at/mitgliederzeitung/** nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;